1891. Mittwoch, 15. Juli.

Der Gesellige.

No. 162. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Zur Lage.

In einem längeren Artikel „**Fürst Bismarck und die Presse**" schreiben die „Hamb. Nachr." (sein Leibblatt):

„Die offiziösen Organe sind bemüht, dem Fürsten Bismarck nachzuweisen, welche Fehler er auf dem Gebiete der **auswärtigen Politik** gemacht habe und daß er die Lage der Dinge namentlich in Bezug auf England und Rußland verkenne. In einem Artikel der Wiener „N. Fr. Pr." war dieser Tage auch gesagt worden, so sehr man die Staatskunst des Fürsten Bismarck bewundern möge, so habe doch die mangelnde Pflege des Verhältnisses zu **England** unleugbar deren schwache Seite gebildet. Der Berliner offiziöse Telegraph hat es für seine Aufgabe erachtet, diese Ausführungen des Wiener Blattes weiter zu verbreiten. Es ist das für uns ein Beweis, daß das Berliner Preßbureau doch nicht immer politisch genau über die Lage der Akten informirt wird, sonst würde es wissen, daß die wohlwollenden Beziehungen, die heute zwischen **England** und **Italien** bestehen und einen Schutz der italienischen Küsten durch englische Schiffe möglich erscheinen lassen, lediglich auf **Grundlagen** beruhen, die zur Zeit des **ersten Reichskanzlers** gelegt wurden, welcher durch deutsche Vermittelung die Annäherung und die gegenseitige Aussprache des italienischen und des gegenwärtigen englischen Kabinets herbeiführte.

Ein anderes Blatt, welches sich in Dienst des Fürsten Bismarck gestellt hat, ist die „Münch. Allg. Ztg.", in welcher man häufig großdeutsche Anschauungen wiederfindet, welche einem bairischen Blatte zu besonderer Ehre gereichen und von denen man wünschen möchte, daß sie auch in Norddeutschland richtig gewürdigt würden.

Aus Anlaß des kürzlich in Siegen bei einem Festmahl deutscher Hüttenleute vorgekommenen Falles, daß der als Gast anwesende Regierungspräsident des Bezirks die Unterzeichnung eines Glückwunschtelegrammes an Fürst Bismarck verweigerte, worauf denn auch die Absendung des Telegramms unterblieb, schreibt die Münchener „Allg. Ztg.":

„Wie wenig mit einem derartigen Verhalten den Anschauungen des Kaisers selbst entsprochen wird, hat Se. Majestät in Amsterdam zu erkennen gegeben, als er am Grabe des Admirals de Ruyter die Worte sprach: „Es ist **ein großes Volk, welches so seine großen Männer ehrt.**" Da nun doch wohl Fürst Bismarcks Verdienste um Deutschland, vor Allem aber um Preußen und das Haus Hohenzollern, wahrlich nicht geringer sind als die Ruyters um die Niederlande und das Haus Oranien, so liegt in den Kaiserlichen Worten klar und deutlich ausgesprochen, daß die Deutschen sich als ein **kleines** Volk, klein an Charakter und Gesinnung, erweisen würden, wenn sie dem **Lebenden** die Dankbarkeit und Ehre versagen, welche andere Völker den **Todten** noch nach zweihundert Jahren erweisen. Oder sind etwa gleiche Gesinnungen dem Fürsten Bismarck gegenüber auch erst an seinem dereinstigen Grabe zulässig?"

Die „Münch. Allg. Ztg." will wissen, daß dem deutschen **Reichstage** eine Forderung auf **Vermehrung der Fuß-Artillerie** zugehen wird. Die Mannschaftszahl des Beurlaubtenstandes dieser Truppe genügt angeblich den in einem künftigen Kriege an die Fußartillerie zu stellenden vermehrten Anforderungen nicht mehr.

Wohl nur wenige Personen im Westen Europas — so schreibt die Londoner „Times" in einem Artikel über die **Lage im östlichen Europa** — wissen, wie viel Rußland in den letzten Jahren gethan hat, um seinen **Einfluß** in **Kleinasien** zu befestigen und zu vergrößern. Es dringt ruhig vor, nicht in der Richtung nach Erzerum, sondern nach der See und jenem ausgezeichneten, Cypern gegenüber gelegenen Hafen, welcher bei den Griechen der Golf von Alexandrette und bei den Türken der Golf von Iskenderun heißt. Eine Handelskolonie setzt sich nach der anderen dortselbst fest und es wird nicht lange mehr dauern, bis sich die alten Nebenbuhler, Rußland und England, auch in jener wichtigen, doch der Welt im Großen und Ganzen unbekannten Ecke des Mittelmeeres Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Inzwischen findet in den unter türkischer Herrschaft stehenden westlichen Thälern Kleinasiens eine außerordentliche industrielle Entwickelung statt. Die Auswanderung der Muselmänner aus den früheren türkischen Provinzen Thessalien und Bulgarien hat die Bevölkerung vergrößert. Westliches Kapital fließt in großen Mengen dorthin. Die Eisenbahnsysteme dehnen sich mehr und mehr aus und die Ausfuhr ist in ständiger Zunahme begriffen. Diese günstige Wendung ist in erster Reihe auf den Einfluß der internationalen Mächte in Konstantinopel und in zweiter Reihe auf die vernünftige Handlungsweise des Sultans und seines jetzigen Großveziers zurückzuführen. Sollten diese günstigen Verhältnisse auch noch fernerhin sich geltend machen können und der Friede im Osten erhalten bleiben, so wäre es sehr wohl möglich, daß jene reichen, aber nur allzusehr vernachlässigten und verwüsteten Gegenden der Erde zu neuem Leben erwachen könnten.

Ein Angriff auf den Hafen von **Toulon** durch die **französische Flotte** fand am Montag Vormittag bei prachtvollem Wetter statt. Mehr als 60 Kriegsschiffe gingen bei diesem Manöver zu dem Angriff vor, der sich hauptsächlich gegen das Fort Saint-Mandrier richtete. Dem Manöver wohnten u. A. die Militärbevollmächtigten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Rußland und Schweden bei.

Eine den Pariser Blättern zugegangene halbamtliche Mittheilung bezeichnet die Ergebnisse der letzten Seemanöver im Mittelländischen Meere als sehr befriedigend und hebt insbesondere hervor, daß die dreitägigen Uebungen der Panzergeschwader mit sehr großer Fahrgeschwindigkeit ausgeführt wurden und ohne jeden Unfall verliefen.

Für die französischen Zustände ist es bezeichnend, daß der Schluß der Manöver nicht so sehr die Fortschritte der französischen Marine bekunden, sondern sich zu einer Art Huldigung für den **Marineminister** Barbey gestalten soll, der in Toulon eingetroffen ist und sich mit einer Anzahl von **Senatoren und Deputirten** an Bord des Admiralschiffes begeben hat. Die republikanischen Blätter heben hervor, daß es sich durchaus empfehle, wenn die Mitglieder des **Parlaments** in den Stand gesetzt würden, sich durch den Augenschein über die Verhältnisse zu informiren, über die sie in den Kammern Entscheidungen zu treffen haben.

Man kann die Auffassung für die in Frankreich herrschende parlamentarische Regierungsform nur billigen. Aber auch im deutschen Reiche könnte es nicht schaden, wenn gelegentlich die **Volksvertreter** vom Kriegsministerium oder der Marineverwaltung zu gewissen Uebungen oder Versuchen als Zuschauer eingeladen und ihnen nicht blos in der Kommission, wenn eine große Bewilligung vor der Thür steht, einige Erklärungen wohlwollend gegeben würden. Sehr viele Volksvertreter von sonst großer Erfahrung sind nicht Soldat gewesen und könnten manche Erkenntniß aus den militärischen Vorführungen gewinnen, ihren Gesichtskreis erweitern und gelegentlich in den Reichstagsferien auch sich auf diese Weise eine ganz angenehme Abwechselung verschaffen — wenn es ihr Beruf gestattet.

Das **Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft** war bekanntlich von dem preußischen Handelsminister aufgefordert worden, seine Wahrnehmungen wegen des drohenden **Petroleummonopols** in Händen des Hauses Rothschild und der Amerikanischen Standard-Oil-Kompany mitzutheilen. Das Aeltestenkollegium hat darauf in einem Bericht geantwortet, daß die Regierung zwei Mittel in der Hand habe, um das emporwachsende Monopol zu unterdrücken. Das nächstliegende wäre die schleunige **Aufhebung des besonderen Zolles** auf die **Petroleumfässer**. Derselbe enthält eine ungemeine Begünstigung der großen vor den kleinen Importeuren. Das zweite Mittel gegen die Monopolgefahr wäre die Verschiedenheit unseres Zolles auf **rohes** und **raffinirtes Petroleum** zu Gunsten des Ersteren, wie ein solches z. B. in Oesterreich-Ungarn und in Frankreich besteht. Sie würde gestatten, das Rohöl unabhängig von der Standard-Oil-Komp. mittelst sog. Pipe line certificates auf offenem Markte einzukaufen, und es, sei es in Tanks (eisernen Behältern), sei es in Fässern, diesseitigen Raffinerien zuzuführen, welche theils direkt, theils indirekt durch den Bezug der Apparate und Chemikalien, deutsches Kapital und deutsche Hände vielfach beschäftigen und die deutschen Konsumenten vor Uebertheuerung bewahren würden.

Dieselben Vorschläge haben wir bereits neulich in unserem Artikel zum „Petroleummonopol Rockefeller-Rothschild" erörtert.

Der nächste **internationale Bergarbeiter-Congreß** findet im Juli 1892 in London statt. Eine Delegirten-Versammlung von Bergleuten, welcher Deutsche (u. A. der Kaiserdeputirte Schröder), Franzosen, Belgier und die beiden englischen Abgeordneten Pickard und Burt beiwohnten, hat kürzlich in **Köln** getagt und dort einen Statutenentwurf zur Gründung eines **internationalen Verbandes der Bergleute** beschlossen. Nach diesem Entwurf soll derselbe folgende Zwecke verfolgen: 1) Das Zusammenwirken aller Bergleute der Welt. 2) Die Beschränkung der Arbeitszeit auf acht Stunden, Ein- und Ausfahrt eingeschlossen. 3) Das Erlangen wirksamer Beaufsichtigung und Inspektion der Bergwerke durch Hinzufügung (zu den bereits in der Bergwerksindustrie bestehenden Inspektoren und Beaufsichtigenden) von Arbeiter-Delegirten, welche von den Grubenarbeitern frei gewählt und vom Staate bezahlt werden sollen. 4) Internationales Handeln bei nöthigen Gelegenheiten. 5) Organisation der Bergleute und Wahrung aller berechtigten Interessen. 6) Anwendung aller gesetzlichen Rechte behufs Erlangung einer gerechten Durchführung aller Arbeitskontrakte, sowie zur Wahrung aller sonstigen Rechte und Herbeiführung humaner Behandlung der Kohlenindustrie-Arbeiter.

Die Delegirtenkonferenz der Bergleute in Köln hat ersichtlich der deutschen Bewegung in **Rheinland** und **Westfalen** neuen Anstoß gegeben. Die Agitatoren entfalten wieder eine große Rührigkeit und der letzte Sonntag brachte schon wieder 8 öffentliche Versammlungen der Bergleute. Die Gründung von **Konsum-Vereinen** macht weitere Fortschritte, die Führer betreiben dieselben mit großer Emsigkeit, überall den Bergleuten vorpredigend, daß im Falle eines Streiks die Konsumvereine insofern entscheidend für den Ausgang derselben sein könnten, als sie für die kritische Zeit den Bergleuten die Lebensmittel auf Borg überlassen würden. Die Streiks wären deshalb nur verloren gegangen, weil den Bergleuten die Lebensmittel entzogen gewesen wären und so der Hunger die ersteren gezwungen hätte, zur Arbeit zurückzukehren. Für die **Unterstützungskasse** scheinen jetzt auch wieder die Gelder reichlicher zu fließen, Bebel sandte in der letzten Woche 100 Mk., vom „Vorwärts" kamen 243 Mk., der sozialdemokratische Leseklub in Paris gab einen Beitrag her. Die Vorbereitungen für die Generalversammlung des Verbandes in **Bochum** sind im vollen Gange, dieselbe wird reichlicher, als Anfangs angenommen wurde, beschickt werden. Es wäre verkehrt, der Bergarbeiterbewegung nicht mehr die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Berlin, 13. Juli.

— **Der Kaiser trifft mit dem König von Sachsen und dem Reichskanzler v. Caprivi am 2. September in Wien ein.**

— Von Bern und von Paris werden gleichzeitig Nachrichten über neuere Beschlüsse der deutschen Regierung in Bezug auf die **Paßpflicht** an der **elsässisch-lothringischen Grenze** verbreitet, die sich indeß, wie aus Berlin versichert wird, als unbegründet herausstellen. Es sind deutscherseits überhaupt keine neuern grundsätzlichen Anordnungen getroffen. Unmittelbar nach Einsturz der Mönchensteiner Brücke hat der Reichskanzler v. Caprivi auf Ersuchen der Schweiz sofort angeordnet, daß alle Reisende aus Frankreich, welche auf der Mülhauser Strecke Elsaß durchfahren und mit direkten Fahrkarten nach Basel oder darüber hinaus versehen sind, von der Paßpflicht entbunden sein sollen. Diese Anordnung, von der wir übrigens schon Mittheilung gemacht haben, ist das Einzige, was geschehen ist.

— Regierungspräsident Graf Wilhelm **Bismarck** in Hannover beabsichtigt, wie es heißt, demnächst seinen Abschied zu nehmen. Er soll die Verwaltung von **Varzin** erhalten, während Graf **Herbert** zunächst das Familienstammgut Schönhausen übernehmen wird.

— In dem neulich erwähnten Briefe des Herrn **Bebel** an Herrn v. **Vollmar** heißt es: „Nach meiner Meinung vertrittst Du einen ganz unhaltbaren Standpunkt in der inneren und äußeren Politik Deutschlands. Im Inneren kämen wir zu der kläglichsten Reformwirthschaft und in der äußeren Politik zur Bewilligung aller geforderten militärischen Lasten und Ausgaben. Doch darüber gelegentlich mündlich."

Holland. Das Ministerium hat nun seinen längst gefaßten Entschluß ausgeführt und abgedankt; die Königin-Regentin verhandelt gegenwärtig mit dem konservativen Parteimann und früheren Minister Heemskerk wegen Bildung eines neuen Ministeriums.

Schweiz. Gegen den **Zolltarif**, welchen die Schweiz plant, sind bis Montag in den einzelnen Kantonen gegen 40000 Unterschriften gesammelt worden. Da nun zum sogen. „Referendum" nur 30000 Stimmen gehören, so unterliegt der neue Zolltarif der **Volksabstimmung**.

Bisher kannte die Bundesverfassung nur das **Referendum**. Dasselbe giebt dem Schweizervolk das Recht, über Bundesgesetze und über gemeingiltige Bundesbeschlüsse nicht dringlicher Natur nach eigenem Ermessen durch allgemeine Abstimmung zu beschließen, sobald 30000 stimmberechtigte Schweizerbürger oder 8 Kantone es verlangen. Eine kürzlich auf Betreiben der Schweizer Klerikalen, Konservativen und — Freisinnigen angenommene „**Initiative**" ist dagegen das Recht, kraft dessen eine bestimmte Anzahl stimmfähiger Bürger die **Herstellung** eines Gesetzentwurfs und dessen unmittelbare **Vorlegung** an das Volk **fordern** darf. In Zukunft werden also — 50000 Schweizerbürger nicht mehr bloß berechtigt sein, das allgemeine Begehren einer Verfassungsänderung auszudrücken, sondern sie werden auch einen oder mehrere Verfassungsartikel entwerfen können, über welche dann durch durch allgemeine Volksabstimmung entschieden wird. Die Bundesversammlung hat im Falle einer Meinungsverschiedenheit nicht das Recht, die Vorlegung der Verfassungsänderung an das Volk zu versagen; sie ist nur befugt, dem Verlangen der Fünfzigtausend ihre eigene Ansicht hinzuzufügen. Die Römlinge versprechen sich himmlische Wunder von der „Initiative", diesem gesetzgeberischen „Vorgehen" des Gesammtvolkes. Auch die Radikalen glauben vom 5. Juli 1891, welcher dem Bundesstaat die Neuerung gebracht, eine neue Zeit des Fortschritts datiren zu sollen. Andererseits werden aber auch viele Bedenken und ernste Befürchtungen geltend gemacht. Jedenfalls ist die Volksvertretung, die im Nationalrath und Ständerath sich verkörpert, beeinträchtigt, da über ihren Kopf weg das „Volk" in die Gesetzgebung eingreifen darf. Es ist zu befürchten, daß das neue Gesetz die feste Grundlage der Bundesverfassung den alltäglichen Schwankungen der unverantwortlichen Volksmeinung aussetzen und zu fortgesetzten Aufregungen der Volksmassen führen wird.

England. Auf dem **Landsitze des Ministerpräsidenten Salisbury** besah sich der deutsche **Kaiser** u. A. eine seltene Waffensammlung. Am Montag ritt der Kaiser durch die interessantesten Theile der in einer Länge von sieben englischen Meilen sich ausdehnenden Besitzung Lord Salisbury's. Der Kaiser suchte während des Spazierrittes im Parke eine prächtige, von der Königin Elisabeth gepflanzte Eiche auf. Nach der Rückkehr von dem Spazierritte fand bei Lord Salisbury ein Gabelfrühstück statt. Der Kaiser hatte neben Lady Salisbury Platz genommen, an der anderen Seite von Lady Salisbury saß der **französische** Botschafter Waddington. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt hatte die Gemahlin des französischen Botschafters, Madame Waddington, zur Tischnachbarin. An diesem Umstande werden sich ja die Franzosen wenigstens etwas beruhigen, wenn ihre Presse ihnen von „geheimen Abmachungen des Kaisers Wilhelm mit Lord Salisbury" erzählt.

Montag Nachmittags verließen der Kaiser und die Kaiserin Hatfield, um sich zur Verabschiedung von der Königin nach Windsor zu begeben. Abtheilungen der Coldstream-Gards

waren als Ehrenwachen auf dem Bahnhofe und vor dem Schlosse aufgestellt. Unter einer Eskorte der Leibwache begaben sich die Majestäten zum königlichen Schlosse.

Dem Lordmayor der Londoner City hat der Kaiser sein in Oel gemaltes Bildniß als Zeichen der Erinnerung an den Besuch in der City verliehen. Das prachtvoll eingerahmte Portrait stellt den Kaiser in der Uniform eines britischen Admirals dar.

Vor der Verabschiedung in Hatfield von dem Lord Salisbury machte der Kaiser demselben eine kostbare Standuhr zum Geschenk.

Bei einer Audienz im Buckingham-Palaste hat der Kaiser zu einem Engländer geäußert:

„Sie dürfen Jedermann sagen, daß ich höchst entzückt bin. Es war ein Empfang, den ich in meinem eigenen Lande erwartet haben dürfte, aber nicht außerhalb desselben."

Frankreich. **Danton, der blutige Revolutionsmensch**, einer der Hauptführer der französischen Revolution, der den Königsmord, den Tod Ludwigs XVI. durchsetzte, der mit dem Scheusal Marat und dem notorisch verrückten Robespierre als Justizminister unter den Royalisten das berüchtigte fünftägige Septembergemetzel anrichtete, des tausenden von Menschen das Leben kostete — dieser Mann wird auf Beschluß des französischen Senats diesen Dienstag ein Denkmal in Frankreichs Hauptstadt erhalten. Der Protest des Deputirten Wallon: „Wenn man den Patrioten Danton ein Standbild setze, so verherrliche man gleichzeitig den Urheber der Septembermetzeleien", wurde von dem Minister des Innern Constans damit erledigt, daß dieser Republikaner erklärte, „Danton sei als eine geschichtliche Persönlichkeit und als großer Vaterlandsfreund zu feiern; indem man dies thue, rechtfertige man keineswegs alle Handlungen Dantons." Der Senat stimmte zu und so wird am 14. Juli Dantons Standbild enthüllt werden. Wie wird „Väterchen" aber über seine französischen Freunde erst den Kopf schütteln, daß man einem Königsmörder ein Denkmal setzt, einem Menschen, der hundertmal mehr gemordet hat, als alle seine Nihilisten zusammengenommen.

In **Frankreich** hat sich wieder einmal ein Mann auf eine dort nicht ungewöhnliche Art bemerkbar gemacht. Präsident Carnot wohnte am Montag Nachmittag der Eröffnung der Avenue „Republique" bei, einer breiten mit Baumreihen bepflanzten Straße, welche von dem Republikplatze bis zum Thor Romainville führt. Die Bevölkerung empfing den Präsidenten mit sympathischen Kundgebungen, das ganze Stadtviertel war festlich beflaggt. Als der Wagen des Präsidenten nun die neue Straße passirte, durchbrach ein Mann das von den Truppen gebildete Spalier, zog einen **Revolver** aus der Tasche und that damit einen **blinden** Schuß in die Luft. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Mannes, welcher wiederholt ausrief: „ich will zeigen, daß es noch Bastillen zu zerstören giebt." Bei der Vernehmung des Verhafteten im Polizeibureau stellte sich heraus, daß man es mit einem **Irrsinnigen** zu thun habe. — Das wollen wenigstens einige anscheinend vernünftige französische Beamte festgestellt haben.

Eine französisch-russische Kundgebung hat wieder einmal in Paris stattgefunden. Am Sonnabend Abend wurde im Cirkus der elyseeischen Felder eine große musikalisch-akrobatisch-patriotische Vorstellung vom Vereine ehemaliger Offiziere und von Mitgliedern der Ehrenlegion veranstaltet. Dieser Vorstellung wohnte der russische Baron Mohrenheim, umgeben von den Mitgliedern der Botschaft, in einer mit Stoffen in russischen Farben dekorirten Loge bei. Als die Militärkapelle die russische Nationalhymne spielte, wurde der Botschafter als Vertreter des Zaren mächtig angejubelt.

Trotz der Versammlung der Eisenbahnarbeiter, welche am Sonntag in Paris stattfand, liegen — so wird jetzt aus Paris gemeldet — keine Anzeichen für den Ausbruch eines Ausstandes bei dem Personal der Eisenbahngesellschaften vor. Selbst der Streik der Bediensteten der Orleans-Eisenbahngesellschaft war am Montag im Abnehmen.

Spanien. **Der Königsknabe** Alfonso VIII. liebt es hin und wieder, durch allerlei ergötzliche Einfälle den Madrider Hof auf seine Art zu überraschen. Im vorigen Jahre hatte ihm seine Großmutter eine Handspritze aus Wien mitgebracht. Dieser Tage fand nun eine kleine Gartengesellschaft statt. Eine Anzahl Offiziere war in großer Uniform erschienen, darunter ein General in hellblauer, goldgestickter Uniform mit Großkreuz und vielen andern Orden und Ehrenzeichen. Diesen wählte sich Alfonso als Opfer aus. Er füllte an einem Springbrunnen seine Spritze, rief den General, scheinbar um ihm einige Blumen zu zeigen, heran und als der Arglose in Schußweite war, kam ein voller Wasserstrahl und weichte dem Kriegsmann die ganze Galauniform ein. Der General hatte sich kaum aus der Schußweite begeben, da kam ein junger Prälat, der Sohn des spanischen Botschafters in Wien und wurde ebenso mit einer nassen Ueberraschung bedacht. Die Regentin war von dem Einfall ihres Söhnleins so wenig erbaut, daß sie sofort die Gouvernante, die bisher den Jungen zu erziehen hatte, durch einen Erzieher ersetzte.

Italien. Aus Tunis kommt die nach den Meldungen der letzten Tage gänzlich unerwartete Nachricht, daß am Sonnabend italienische Capuziner die Reise nach Italien angetreten haben. Der Provinzial hat, so wird berichtet, den Schlüssel der Kapuzinerkirche dem Generalvicar Lavigeries abliefern müssen, und der Dienst in derselben wird nunmehr von Weltgeistlichen versehen. Der schnelle Widerruf des aufschiebenden Befehls des Papstes ist als ein sicherer Maßstab für den Einfluß Lavigeries und der französischen Partei im Vatican anzusehen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. Juli 1891.

— Die **Weichsel** ist hier auf 2,60 Meter **gestiegen**, doch wurde gestern von Warschau wieder ein **Fallen** des Wassers von 1,96 auf 1,95 Meter gemeldet.

— Die **Liberalen** des durch den Tod des Generalfeldmarschalls Moltke erledigten Reichstagswahlkreises **Memel-Heydekrug** haben als Kandidaten für die Nachwahl den Landtagsabgeordneten **Papendiek-Dahlheim** aufgestellt.

— Der „Post" zufolge kommt die **Kaiserin Friedrich** als Chef des **zweiten Leibhusaren-Regiments** Nr. 2 zu dessen 150jährigem Jubiläum am 9. August nach **Posen**, um die Parade des Regiments abzunehmen.

— Der Vorstand der **deutschen anthropologischen Gesellschaft** und der Danziger Geschäftsführer Hr. Dr. Lissauer erlassen nunmehr die Einladung an die deutschen Anthropologen und alle Freunde der anthropologischen Forschung zu der in den Tagen vom 2. bis 5. August in **Danzig** stattfindenden allgemeinen Versammlung. Auf dem Programm steht u. a. eine Festsitzung im großen Sitzungssaale des Landeshauses: Eröffnungsrede des Vorsitzenden, Geh. Med.-Rath Prof. **Virchow**, Begrüßung durch die Vertreter der Staatsregierung, der Provinz, der Stadt, der naturforschenden Gesellschaft und des westpreußischen Geschichtsvereins, Begrüßungsrede des Lokalgeschäftsführers Dr. Lissauer, wissenschaftlicher Jahresbericht des Generalsekretärs, Professor **Ranke**, Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters, Oberlehrer **Weismann**; wissenschaftliche Vorträge; demnächst Besuch des westpreußischen Provinzialmuseums, zweite Sitzung im Landeshause: Berichterstattung der wissenschaftlichen Kommissionen durch die Vorsitzenden, die Herren Virchow, Waldeyer, Schaaffhausen und den Generalsekretär; wissenschaftliche Vorträge. Besichtigung der Stadt, des Rathhauses, Artushofes, der Marienkirche, des Stadtmuseums, der Privatsammlungen u. s. w.; Schlußsitzung im Landeshause: Berichterstattung des Rechnungsausschusses, Feststellung des Etats, Bestimmung des Ortes und der Zeit für die XXIII. allgemeine Versammlung, Neuwahl des Vorstandes; wissenschaftliche Vorträge, außerdem an allen Tagen Ausflug nach Zoppot, Marienburg ꝛc. und andere Festlichkeiten. Auf dem reichen Programm der wissenschaftlichen Vorträge stehen bis jetzt folgende: Geheimrath Professor **Virchow**: Kaukasische und transkaukasische Alterthümer; Geheimrath Prof. **Waldeyer**: Ueber die Reil'sche Insel und Sylvische Furche der Anthropoiden; Prof. **Jentzsch** in Königsberg: Ueberblick der Geologie Westpreußens; Prof. Dorr in Elbing: Ueber die Steinkistengräber bei Elbing; Stadtrath **Helm** in Danzig: Ueber die Analyse westpreußischer Bronzen; Dr. **Lissauer** in Danzig: Ueber den Formenkreis der slavischen Schläfenringe; Prof. Dr. **Ranke**: Ueber Beziehungen des Gehirns zum Schädelbau; Prof. Dr. **Montelius** in Stockholm: 1) Ueber die Chronologie der Steinzeit in Skandinavien; 2) die Broncezeit im Orient und in Südeuropa.

— Die **Anwaltskammer** des Oberlandesgerichtsbezirks **Marienwerder** hielt vorgestern in **Thorn** eine Sitzung ab. Es waren 23 auswärtige Anwälte erschienen.

— Die Zahl der **Schiedsmänner** im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder betrug am Schlusse des Jahres 1890 511. Dieselben hatten zu erledigen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten 579, wegen Beleidigungen und Körperverletzungen 8733 Sachen. Von den ersteren wurden 331 durch Vergleich, von den letzteren 2782 durch Sühneversuch erledigt.

— Für den archäologischen Kongreß, der Anfangs August in Danzig stattfindet, liefert das **Graudenzer Stadtmuseum** den ganzen **Rondsener Gräberfund** und der Conservator Herr **Florkowski** ist heute in Danzig, um den Transport zu überwachen. Infolge dessen bleibt das Stadtmuseum bis auf weiteres geschlossen.

— **Die Graudenzer Barbier- und Friseur-Innung**, zu welcher auch die Städte **Schwetz**, **Kulm** und **Rehden** gehören, hielt gestern im Hotel Kaiserhof zu **Schwetz** ihre Jahres-Versammlung ab. Nachdem mehrere Lehrlinge freigesprochen und andere eingeschrieben waren, faßte die zahlreich besuchte Versammlung den Beschluß, daß sämmtliche zur Innung gehörige Mitglieder einen **einheitlichen Preis** für Rasiren und Haarschneiden innehalten müssen. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren **Melz**-Graudenz zum Vorsitzenden, **Störmer**-Graudenz zum Kassirer, **Marx**-Schießplatz Gruppe zum Schriftführer und **Neumann**-Graudenz zum stellvertretenden Schriftführer gewählt. Nachmittags besichtigten die Herren die Provinzial-Irrenanstalt.

— Im Herbst dieses Jahres finden hier wieder **Stadtverordnetenwahlen** statt. Die Wählerlisten liegen vom 15. bis 30. Juli auf dem Rathhause zur Einsicht aus.

— Die Schützengilde zu **Marienburg** hat zu dem am 26. bis 28. Juli in **Graudenz** stattfindenden **Provinzial-Schützenfest** einen **Preis**, ein Etuis mit 6 silbernen Löffeln gestiftet.

— [**Sommertheater.**] Charlotte **Birch-Pfeiffer** kannte ihre Zeit, als sie aus halb unwahren psychologischen Problemen, etwas Romantik, viel Sentimentalität und einigem Humor ihre Rührstücke komponirte, die namentlich auf die zart organisirten weiblichen Herzen thränenerzeugend wirkten und noch heutzutage wirken. Dies gilt auch von dem gestrigen Schauspiel „Mutter und Sohn", in welchem Herr **Resemann** den an seinem verkehrten Rechtsbegriff mit starrem Trotz festhaltenden, aufbrausenden, zart und feinsinnigen, gutherzigen, nach dem Fluche der Mutter unter der Last seines Geschickes niedergebeugten und de- und wehmüthig um Verzeihung bittenden Bruno von Mansfeld spielte und wiederum ein abgerundetes, logisch fein durchgeführtes Charakterbild bot. Frau und Frl. **Hoffmann** vertraten als Generalin und als Selma das sentimentale Prinzip, während Frl. **Max** durch frische Natürlichkeit in der Behandlung ihres „goldenen Bären" (Herr **Neuhoff**) erfreute. Auch diesmal bemühten sich die übrigen Darsteller angelegentlich um die Förderung eines guten Gesammteindruckes.

Morgen, Mittwoch, findet wieder ein großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 141. Infanterie-Regimentes unter der Leitung des Herrn Drehmann, statt. In dem Stück „Glück bei Frauen" von Moser wird Frl. Fanny **Erhardt** vom Saisontheater in Breslau in der Rolle der Livia zum ersten Male auftreten.

— Eine allerdings nicht große, aber interessante **Thiersammlung** findet der Naturfreund in der **Falk'schen Menagerie** auf dem Getreidemarkt. Sehr schöne Exemplare aus den Klassen der Raubthiere erregen besonders die Aufmerksamkeit, mächtige Bären, Königstiger, Leoparden, Löwen vom Senegal, aus Nubien, der Berberei und Persien in verschiedenen Größen bis herab zu ganz jungen Thieren, mit denen man harmlos spielen kann, wie mit jungen Kätzchen, Wölfe, darunter „allerliebste" drei Wochen alte Thierchen, Hyänen u. s. w, ferner eine Sammlung Affen, ein Zebra, Abgott- und Anakondaschlangen u. a. Viel Vergnügen machte den Zuschauern die von Frl. **Falk** vorgeführte Dressur des gelehrigen und gutmüthigen Elephanten „Pepi", welcher die Pauke schlägt, den Leierkasten dreht, indem er, mit einer mächtigen Brille bewaffnet, ernsthaft auf das Notenpult sieht, der ferner auf den Knieen rutscht, lahm geht, den Kellner mit einer Klingel herbeiruft, mit Seelenruhe speist, sich dann selbst die Serviette abnimmt, den Tischkasten aufzieht und daraus die Bezahlung für die Speisen nimmt. Gruseliger war die Dressur der wilden Bestien in den Käfigen, doch wurde bald das Gefühl vollkommener Sicherheit wachgerufen, wenn man sah, mit welcher Ruhe, Sicherheit und Energie Frl. Falk die Löwen, Wölfe und Hyänen durch Reifen und über Stäbe springen, den Löwen eine Pistole abfeuern und ihr eine Wurst aus dem Munde nehmen ließ und wie Herr **Falk** die beiden furchtbaren Königstiger, die nur durch ohnmächtiges Murren ihr Unbehagen zu erkennen gaben, und zwei Löwen zu gleicher Zeit ähnliche Kunststücke machen ließ. Die Fütterung und Tränkung der Thiere beschloß die interessante Vorstellung.

— Ein auswärtiger **Arbeiter** wurde gestern von einem Gendarm gefesselt hier eingeliefert, weil er bei einem Einbruch betheiligt gewesen sein soll. Ein zweiter Mensch meldete sich freiwillig mit der Angabe, er habe in Thorn ein Paar Beinkleider gestohlen. Natürlich wurde er verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— Im Stadtwalde in einer Schonung bei Waldhof wurde heute die **Leiche** eines **Mannes** mit einer Schußwunde in den Schläfen und unter der Leiche ein Revolver gefunden. Nach der bei der Leiche gefundenen Versicherungskarte ist der Todte der Müller Gustav **Brade** aus Lonkorsz. Augenscheinlich liegt ein **Selbstmord** vor.

— Der katholische Divisionspfarrer **Bollmar** in Königsberg, früher in Graudenz, ist zum Militäroberpfarrer ernannt.

— Der Rittmeister a. D. **von der Marwitz** ist zum Direktor des Littauischen Landgestüts zu Braunsberg ernannt.

— Die Referendare **Jarzynka** aus Marienburg und **Hirsch** aus Konitz sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

— Herr Kreisschulinspektor **Streibel** zu Löbau ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Der Gutsbesitzer **Schöpke** in Waldek ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Grabau im Kreise Löbau ernannt.

— Dem Lehrer an der Landwirthschaftsschule zu Samter Dr. **Lopinski** ist der Titel Oberlehrer verliehen worden.

— Herrn **Dr. J. Thiel** in Konitz ist auf ein Verfa[hren zum] Bedrucken reliefartiger Gegenstände, wie Reliefkarten ꝛc., F. R. **Rosenfeld** in Königsberg auf eine Ueberwachun[gs-Ein]richtung für Geschäftskassen, Herrn E. **Weiß** in Chalu[pp] Mogilno auf einen Wellenrahmen-Filter ein Reichspatent [ertheilt] worden.

A Lessen, 13. Juli. Heute Nachmittag wurde un[sere frei]willige **Feuerwehr**, welche erst des Morgens um 7 [Uhr von] dem Verbandstage aus Marienwerder heimgekehrt war, [alarmirt.] **Es brannte** die Besitzung des Herrn **Stoyke** in Szc[...] Niedergebrannt sind zwei Scheunen und ein Stall. Ein [...] aus Freistadt, welcher in der Scheune, die zuerst in [Flammen] aufging, Pferd und Wagen hatte stehen lassen, verlor sein [Eigen]thum in den Flammen. — Am 7. d. Mts. beging Herr [...] Boche-Alt Blumenau sein 25jähriges **Dienstjubiläum**. [Herr] Kreisschulinspektor Eichhorn, sowie die Lehrer der Um[gegend] brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche dar.

z Gollub, 18. Juli. Der hiesige Kämmerei-Kassen[rendant] **Austen**, welcher als Kämmerer nach Landeck in Schlesien [gewählt] war, hat die dortige Wahl abgelehnt. — Die hiesigen st[ädtischen] Körperschaften hatten vor einem halben Jahre eine Peti[tion an] den Herrn Finanzminister gerichtet, in welcher die zollfrei[e Ein]fuhr von zwei Kilo Fleisch und Brod von Polen nach [...] erbeten wurde. Der Herr Finanzminister hat dieses Ge[such ab]gelehnt. Neuerdings ist nun ein ähnliches Gesuch mit [der Be]gründung abgesandt worden, daß die Fleisch- und Brodpr[eise] in Folge des geringen Handels und Wandels noch höher [seien als] in einer Großstadt.

O Aus dem Kreise Strasburg, 12. Juli. I[m Jahre] 1886 **brannten** die Gebäude des Käthners Montowski [...] nieder. Man vermuthete von vorneherein Brandstiftung[, doch] gelang es nicht, den Thäter zu ermitteln. Herr Gendarm [...] aus Lautenburg behielt aber sein Ziel fest im Auge, bis [es ihm] gelang, die Käthnerfrau Marianna Montowski aus S[...] Brandstiftung zu überführen; die Frau wurde am letzten [...]tag vorläufig verhaftet und in das Gefängniß zu La[utenburg] gebracht.

Der **Roggen** hat in diesem Jahre ungewöhnlich viel [...]korn. Die Ursache dürfte in der Juniwitterung zu such[en.] Der Frost und die darauf folgende kalte Witterung [hielt die] Körnerbildung zurück, und das darauf folgende Wachsw[etter ver]ursachte unnatürliche Auswüchse der Körner.

P Dt. Eylau, 13. Juli. Am Sonntag Abend traf [der kom]**mandirende General** Herr **Lentze** hier ein. Gestern be[sichtigte er] die hier stehenden beiden Bataillone vom Inf.-Regt. Graf [...] und das Bezirks-Kommando und setzte Abends sein[e Reise] weiter fort.

Marienwerder, 13. Juli. Die **Stadtverord[neten]** genehmigten in ihrer heutigen Sitzung die Aufstellun[g einer] Baracke in dem Garten des städtischen Krankenhauses [seitens] der Vereine des Rothen Kreuzes und richteten zugleich [an den] Magistrat das Ersuchen, bei der Central-Leitung Auskunft [zu er]bitten, wer die bauliche Unterhaltung der Baracke zu über[nehmen] hat. Ferner genehmigte die Versammlung die Magistrat[svorlage] betreffend die Anlage einer Wasserleitung und die Au[fstellung] eines Hydranten zum Gebrauch für den Feuerlöschdienst [auf dem] städtischen Schlachthaushofe, sowie die Vorlage betreffend [Ein]richtung von Gasbeleuchtung im Schlachthause. Endlich [bewillig]ten die Stadtverordneten dem Polizei-Kommissarius [...] einer Reise behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit ein[e Unter]stützung von 100 Mark. Nach Schluß der Sitzung theil[te der] Stadtverordneten-Vorsteher Schwabe mit, daß Herr Ra[th] Granzow wegen Wegzuges aus dem Magistrats-Kollegium [aus]geschieden ist und in der nächsten Sitzung die Ergänzu[ngswahl] stattfinden wird.

∞ **Neuenburg**, 12. Juli. In nächster Zeit wer[den die] **Wohnhäuser** in unserer Stadt und in den Kämmereiort[en] Neuthal, Przyn, Rathskaweln, Bochlin und Treul mit neuen [Num]**mern** und die Straßen mit neuen **Schildern** versehen [werden.] Inbetreff der Nummerirung wird von der bisherigen A[rt abge]wichen werden. Es werden künftig die Häuser einer Stra[ße und] eines Platzes immer mit Nr. 1 beginnen. Zur Verw[endung] kommen 43 Straßen- und etwa 450 Nummerschilder. Si[e tragen] auf dunkelblauem Grunde eine weiße Aufschrift. Die [alten] Straßenbenennungen werden beibehalten werden. Neu [hinzu]kommen werden: Post-, Amts-, Wilhelm-, Bahnhofs-, [...] und Burgstraße. — Die staatliche gewerbliche **Fortbild[ungs]schule** hierselbst, welche Ende August v. J. aus Man[gel an] Schülern stillschweigend geschlossen wurde, wird am 1. [...] wieder geöffnet werden. Der Magistrat ist bereits mit der [Ab]fassung der statutarischen Bestimmungen behufs Regelung [der] hiesigen Fortbildungsschulverhältnisse beauftragt worden.

* **Gruppe**, 13. Juli. Als am Sonntag der letzte Zu[g von] Laskowitz nach Graudenz fuhr, hatte sich zwischen Dubiel[no und] Gruppe auf dem Bahndamm ein **Soldat** der hier zur [Schieß]übung weilenden Fuß-Artillerie schlafen gelegt und im [Schlafe] die linke Hand auf das Schienengeleise gelegt, so daß der [heran]brausende Zug ihm die Hand abquetschte und ihn auch [am] Kopfe verletzte. Der Bedauernswerthe hatte die Geistesgege[nwart,] so rasch wie möglich nach dem Schießplatze zu gehen und [sich am] Brunnen den Arm abzuwaschen und zu kühlen, worauf [er im] Lazareth aufgenommen wurde.

6 **Schwetz**, 13. Juli. Gestern fand hierselbst im S[chützen]hause ein Gesangsfest des hies. **Männergesangvereins**, [„Einig]keit", zu welchem auch die **Kulmer** Liedertafel erschienen [war,] statt. Das Instrumentalkonzert wurde von einer Gra[udenzer] Militärkapelle ausgeführt. Die Gesangsvorträge fanden [reichen] Beifall und lieferten den wiederholten Beweis, daß die [Pflege] des deutschen Gesanges bei uns eine gute Stätte gefunde[n hat.] — Gestern fand hier eine Versammlung der **Aerzte** au[s dem] Kulmer und Schwetzer Kreise behufs Begründung eines Ve[reins] zur Pflege ärztlicher Wissenschaft und Förderung der St[andes]interessen statt. Es waren etwa 20 Aerzte anwesend. — [Die] Ausführung des Neubaues der **evangelischen Kirche** ist [dem] der Regierungsbauinspektor Herr Neujahr aus Berlin einge[...] — Herr Rittergutsbesitzer **Zeden-Rozanno** hat sein G[ut für] 255000 Mk. an Herrn v. Bassewitz verkauft.

Krojanke, 13. Juli. In der am Sonnabend zu [...] abgehaltenen Sitzung des hiesigen **Lehrervereins** wur[de als] Delegirter für die Provinzial-Lehrerversammlung zu Dt. [...] Herr Buchholz-Sacollnow gewählt.

Y **Zempelburg**, 12. Juli. Auf dem in Schlochau a[bge]haltenen Fest des Westpr. Provinzialvereins der **Gustav A[dolf-]Stiftung** ist auch wieder das von hier abgezweigte neue [Kirch]spiel Soßnow-**Obodowo** mit 300 Mk. für den Kirchba[u] bedacht worden. Wenn auch vorläufig die Frage, ob So[ßnow] oder Obodowo Kirchort werden soll, noch nicht zur Entsche[idung ge]kommen wird, so ist doch in nächster Zeit die endgültige [Ab]grenzung des Kirchspiels zu erwarten, was schon daraus [hervor]geht, daß nun der größte Theil des Gehalts für den Geis[tlichen] dauernd auf den Staatshaushalt übernommen worden ist, w[ährend] bisher derselbe Betrag nur in Form von außerordentlichen U[nter]stützungen gezahlt wurde.

W Schlochau, 1. Juli. In der Generalversammlung [der] hiesigen **Schützengilde** verlas der Kommandeur eine Einla[dung] zu dem zweiten Westpr. Provinzial-Schützenfest in Grau[denz.] Es wurde beschlossen, daß sich unsere Gilde zuvor dem Provi[nzial-]Schützenbunde anschließen soll. — An Stelle des nach Stra[...] versetzten Regierungssupernumerars Papius ist der Regieru[ngs-]supernumerar **Pauly** mit der kommissarischen Verwaltung [der] Kreissekretär-Stelle bei dem hiesigen Landraths-Amte be[traut] worden.

Danzig, 13. Juli. In der Generalversammlung der [Aktio]näre der **Danziger Oelmühle** am Sonnabend wurde [...]

Dividende für die Prioritäten auf 11 und für die Stammaktien auf 13 Prozent festgesetzt. Das verflossene Betriebsjahr war ein sehr günstiges, es wurden 20000 Tonnen Saat verarbeitet, deren Oelgehalt den früherer Jahre bedeutend übertraf. Die Mahlmühle verarbeitete 25000 Tonnen, 2000 mehr als im Vorjahre, die Weizenstärkefabrik fertigt 1500000 Kilogramm Stärke und 246000 Kilogramm Kleber (gegen 1585000 bezw. 292000 Kilogramm im Vorjahre.) Die Einrichtungen der Fabrik wurden bedeutend verbessert und erweitert.

;; Aus der Danziger Niederung, 13. Juli. Das Gut Kronenhof, welches bisher Herrn Landrath v. Gramatzki gehörte, ist an einen Herrn Goertz, der sein Grundstück in Nickelswalde an die Strombau-Kommission zur Herstellung einer neuen Weichselmündung hat abtreten müssen, für 141000 Mk. verkauft worden. Die Arbeiten zur Herstellung der neuen Weichselmündung stehen nahe bevor. Die Bewohner der gekauften Grundstücke müssen bereits ihre Wohnungen verlassen und suchen sich anderswo anzusiedeln. Außerdem sind zu den Durchstichsarbeiten Materialien wie Lokomobilen, Bagger ꝛc. eingetroffen. Dann sind eine Menge Beamte und Arbeiter beim Legen von Schienengeleisen beschäftigt.

*** Prust,** 13. Juli. Vorgestern Nachmittag warf sich ein älterer, anständig gekleideter Mann kurz vor dem von Dirschau einlaufenden Personenzuge auf die Schienen und wurde durch Ueberfahren getödtet. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Briefschreiben ist der Bedauernswerthe der früher im Mogilno'er Kreise in Stellung gewesene Wirthschaftsinspektor Adolf P.

l Elbing, 12. Juli. Auf dem Oberländischen Kanal entwickelt sich jetzt ein reges Treiben. Für die Zuckerfabrik Hirschfeld werden von hier aus allein 72000 Ctr. Kohlen verladen. Dieselben kommen per Bahn von Schlesien bis hierher und werden dann in Kanalboote umgeladen.

!! Braunsberg, 12. Juli. Nachdem der Ober-Postsekretär Batz hierselbst in den Ruhestand versetzt ist, ist dem Postsekretär Köhler aus Stettin die Stelle verliehen worden. — Die Strafkammer verurtheilte den Stellmachergesellen Stoß aus Ponarth, welcher auf der Kontrollversammlung in Ponarth vom Messer Gebrauch gemacht hat, zu 1 Jahr Gefängniß.

Braunsberg, 13. Juli. Im vorigen Jahre verlieh der Kaiser dem Rektor des hiesigen Lyceum Hosianum das Recht, bei feierlichen Gelegenheiten als Zeichen seiner Amtswürde eine goldene Halskette mit Medaillon zu tragen. Diese Kette ist nunmehr fertig gestellt und dem Rektor vom Minister übersandt worden. Dieselbe ist sehr würdig gehalten; das Medaillon trägt auf der Vorderseite das Bildniß des Königs Friedrich Wilhelm III., welcher die 1568 gegründete Anstalt im Jahre 1818 erneuerte, und auf der Rückseite die Widmungs-Inschrift unseres Kaisers.

P Soldau, 13. Juli. Wie seiner Zeit berichtet, sind im Laufe dieses Frühjahres von der Steuerbehörde in Illowo zwei von Polen gekommene Waggons Kleie im Werth von 4000 Mark wegen zu großen Mehlgehalts mit Beschlag belegt worden. Der hartbetroffene Kaufmann M. in Mlawa trug auf gerichtliche Entscheidung an, und die Strafkammer in Neidenburg hat das Urtheil dahin gefällt, daß die Kleie wegen zu starken Mehlgehalts als beschlagnahmt betrachtet werden muß; dagegen ist der Lieferant von der Strafe der Defraudation (etwa 11000 Mark) freizusprechen, weil die Absicht zur Defraudation nicht vorlag; auch sind die Kosten des ganzen Verfahrens niederzuschlagen. Da die Kleie sich noch in behördlichem Gewahrsam in Illowo befindet, will der Lieferant beim Kaiser ein Gnadengesuch auf Herausgabe der Kleie einreichen. — Die Liedertafel Illowo feiert am 16. d. Mts. ein Fest zur Weihe der neuen Fahne, zu deren Beschaffung auch ein Graudenzer Herr eine namhafte Summe beigetragen hat; sämmtliche Gesangvereine des Grenzgauverbandes sollen eingeladen werden.

Königsberg, 13. Juli. Der Aviso „Grille" mit dem kommandirenden Admiral v. der Goltz an Bord traf gestern auf der Marinestabsreise in Kranz ein und wurde von vielen Schaulustigen besucht. Der Admiral und eine Anzahl Offiziere und Mannschaften kamen ans' Land.

Im Kasino des 43. Infanterie-Regiments wurde am Sonnabend bei Gelegenheit eines Festessens das dem Regiment vom Großherzog von Mecklenburg-Strelitz gestiftete Gemälde feierlich übergeben. Das Bild stellt den verstorbenen Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, dessen Namen das Regiment führt, in dem Gefecht bei Goldberg in Schlesien am 23. August 1813 in dem Augenblick dar, als der Herzog die Fahne des zweiten Bataillons ergriff, sich an die Spitze desselben setzte, es mit dem Bajonnet gegen die feindliche französische Kavallerie vorführte, diese zum Weichen brachte und dadurch die Batterie seiner Brigade rettete.

Ein in der Brodbänkenstraße wohnhafter junger Mann wurde am gestrigen Spätabende vor der Thüre seiner Wohnung von einem jungen Mädchen angehalten, welches sich von ihm vernachlässigt glaubte und nun mit einem sechsläufigen geladenen Revolver in der Hand drohte, sich vor seinen Augen zu erschießen, wenn er nicht Besserung verspräche. Es gelang dem jungen Mann, dem Mädchen die gefährliche Waffe zu entreißen, worauf das aufgeregte Mädchen der Polizeiwache und, nachdem es sich beruhigt hatte, seiner Mutter zugeführt wurde. Das Mädchen hat aber seine Absicht, sich das Leben zu nehmen, dennoch ausgeführt und sich heute Vormittag im Vorsaal der Börse mittels eines Revolvers drei Schüsse in die Brust beigebracht, welche ihren Tod zur Folge hatten.

Ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen richtete in Palmnicken in den Gärten und auf den Feldern große Verwüstungen an. Der Bergmann Gustav Meller aus Kraxtepellen, welcher sich zur Besichtigung seines Landes auf das Feld begeben wollte, stellte sich beim Ausbruch des Gewitters unter eine Pappel, als plötzlich ein Blitz herniederfuhr, den Baum zersplitterte, und ihn selbst tödtete.

Insterburg, 13. Juli. In einer mit Vertretern der Kaufmannschaft, der Landwirthschaft u. s. w. abgehaltenen Konferenz, an welcher die Minister von Berlepsch und Dr. Miquel theilnahmen, wurde der Nachweis geführt, daß zur Hebung der Handels- und landwirthschaftlichen Verhältnisse die Schiffbarmachung des Pregels unbedingt nothwendig sei. Herr Oberbürgermeister Korn befürwortete den Bau einer Eisenbahn von Insterburg nach Skaisgirren, durch die eine Verbindung der Stadt mit der Bahnlinie Königsberg-Tilsit hergestellt werde. Auch wurde der Bau einer Eisenbahn von hier nach Nordenburg, Angerburg und Lötzen warm empfohlen. Die Herren Minister nahmen die Wünsche sehr wohlwollend auf und versprachen, dieselben eingehend zu prüfen und Alles zu thun, um vorhandene Uebelstände zu beseitigen.

β Tilsit, 12. Juli. Gestern Abend fand in der Bürgerhalle eine vom freisinnigen Wahl-Ausschuß einberufene Arbeiterversammlung statt, in welcher der Kandidat der Partei, Herr v. Reibnitz-Heinrichau über die gegenwärtige Arbeiterbewegung und über zehn aus dem neuen sozialdemokratischen Programm herausgegriffene Punkte sprach. In klarer Weise widerlegte Redner Punkt für Punkt und wies auf die Unerfüllbarkeit verschiedener sozialistischer Forderungen und auf die Unhaltbarkeit eines sozialdemokratischen Staates hin. Der öfter von Beifall unterbrochene Vortrag schien überzeugend zu wirken, aber leider zeigte sich bei Schluß der Versammlung, daß die sozialdemokratischen Lehren hier schon feste Wurzeln geschlagen haben; kaum hatte der Vorsitzende die Versammlung geschlossen, so erhob sich ein wahrer Sturm von Hochrufen, die dem Sozialistenführer Zigarrenhändler Schultze-Königsberg galten. Allerdings bestand ein großer Theil der Schreier aus unreifen Burschen, die gar nicht einmal wissen, was sie wollen, warum sie brüllen, die nur des lieben Lärms wegen hingehen, und denen der Zutritt zu politischen Versammlungen nach Möglichkeit verweigert werden sollte. Die Sozialdemokraten wollen nun auch noch einen Kandidaten aus Königsberg aufstellen, dann haben wir glücklich fünf Kandidaten, und zwar die Herren v. Reibnitz von den Freisinnigen, Staatsminister a. D. Hobrecht von den Nationalliberalen, Gutsbesitzer Weiß-Perwallkischken von den Konservativen, Dr. Brozeit von den Littauern und die noch unbekannte Königsberger Größe von den Sozialdemokraten.

♀ Bromberg, 13. Juli. In der heutigen Strafkammersitzung wurde gegen den Kaufmann Salomon Goslinski von hier wegen Urkundenfälschung bezw. Wechselfälschung verhandelt. Ein hiesiger Kaufmann hatte ihn wegen eines baaren Darlehns von 125 Mk. verklagt. In dem Termine bot der Angeklagte dem Rechtsbeistand des Klägers einen von seiner — des Angeklagten — Ehefrau unterschriebenen Wechsel an, wogegen die Zurücknahme der Klage erfolgen sollte. Dieses Anerbieten wurde angenommen, und der Angeklagte übergab ihm darauf einen Wechsel über 125 Mk., ausgestellt von seiner Frau. Die unter diesem Wechsel befindliche Namensunterschrift, welcher der Angeklagte den Zusatz: „Ich genehmige die Unterschrift meiner Ehefrau" hinzugefügt hatte, rührte aber nicht von der Frau, sondern von ihm selbst her. Der Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Der Gauverband 25 des deutschen Radfahrerbundes war gestern hier zum Gaufest versammelt. Aus Graudenz, Thorn, Neuenburg, Marienberg und aus Städten der Provinz Posen waren auf ihren Stahlrossen viele Sportgenossen herbeigeeilt. Am Wettfahren betheiligten sich etwa 70 Radfahrer. Im Niederradfahren, Entfernung 3000 Meter, errangen Gamm-Bromberg den ersten, Meißner-Posen den zweiten Preis, im Juniorenfahren für Mitglieder, welche noch keinen Preis beim Wettfahren erhalten haben, Entfernung 2000 Meter, erhielten die Preise Hammler und Freitag-Bromberg, im Dreiradfahren, Entfernung 3000 Meter, waren Gamm und Fethke, im Hochradfahren, Entfernung 5000 Meter, Ziegler und Freitag, im Klubfahren mit Vorgabe, Entfernung 2000 Meter, Freitag, Dudy und Gurt Sieger, sämmtlich aus Bromberg.

Ein Heirathsschwindler wurde gestern von der Strafkammer sehr empfindlich bestraft. Der 27 Jahre alte Fleischergeselle Wladislaus Müller wurde im Herbst v. J. vom Militär entlassen. Bald darauf machte er die Bekanntschaft eines Pantoffelmachers P. und dessen Tochter Emma. In kurzer Zeit war er mit derselben verlobt und der Schwiegerpapa mit 90 Mk. angepumpt, die M. angeblich zur Anschaffung von Handwerkszeug gebrauchte. Als er sich bei den P.'s nicht mehr sehen ließ, wurde er aufgefordert, das Geld zurückzuzahlen, worauf er der Frau P. erklärte, daß er sich mit einer Lehrertochter verheirathen werde, von deren Mitgift er dann die 90 Mk. bezahlen werde. Im Januar machte er die Bekanntschaft der Lehrertochter Aniela v. K. und des Dienstmädchens Marie B. und verlobte sich mit beiden und schwindelte ihnen ihre Ersparnisse ab, ersterer etwa 500 Mk. und letzterer über 400 Mk., die sich die Mädchen sauer erspart hatten. M. wurde zu 2 Jahren Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

In Schönlanke fand gestern das Verbandsfest der Landwehr- und Kriegervereine des Netzebezirks statt.

Das im Kreise Schubin gelegene Rittergut Rospentek, 2200 Morgen, ist von Herrn A. Meier an den Lieutenant der Reserve Landgraf verkauft worden.

ff Wreschen, 12. Juli. Die Ernteaussichten in unserem Kreise berechtigen bei allen Feldfrüchten zu den schönsten Hoffnungen. Die Heuernte ist beendet, der Erfolg befriedigend. Auch alles Gemüse steht üppig und liefert einen guten Ertrag. Die Birnen- und Apfelbäume haben reichliche Früchte angesetzt.

Die Rübenfortpflanzung ohne Samen.

Die Fortpflanzung der Rüben ohne Samen ist das neueste in der Rübenkultur von Professor Nowoczek in Kaaden (Böhmen) geübte Verfahren. Eine der ersten deutschen Rübenzüchtereien hat diese Fortpflanzung der Rüben auf ungeschlechtlichem Wege in größerem Maße bereits angewendet. Auf das Wesen des Verfahrens kann, weil der Patentschutz gegenwärtig noch nicht aller Orten in Kraft ist, nicht eingegangen werden, aber Einiges läßt sich doch sagen. Die „vegetative Vermehrung", wie der technische Ausdruck für diese Vermehrungsart lautet, wird ja allgemein bei dem Kartoffelbau, beim Zuckerrohr ꝛc. angewendet; bei derselben wird von der Mutterpflanze ein Theil abgetrennt, welchen man zu einem selbstständigen Wesen heranwachsen läßt, das sich von der Mutterpflanze in nichts unterscheidet.

Um dies bei der Runkelrübe auszuführen, entnimmt man dem Rübenkopfe die Knospen, welche hinter den Blattachseln liegen, mit etwas Fleischansatz, worin sich ein theilungsfähiges Gewebe (Cambium) befindet. Bei richtigem Schnitte, bei richtiger Wahl der Größe des Fleischtheiles, passendster Bodenmischung, Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnissen wird eine solche Rübenknospe Wurzel treiben. Auf diese Art kann man bis zu 60 Pflanzen aus einer Rübe ziehen. Es entsteht nun die Frage, was hat die Praxis von der Nowoczek'schen sogenannten Asexualrübe zu erwarten? Welche Vor- und Nachtheile sind damit verbunden?

Wir wissen, die Gärtner wenden diese Vermehrung z. B. bei Blumen da an, wenn sie Pflanzen, die sich durch besondere Eigenschaften auszeichnen, unverändert und rasch weiter vererben wollen, denn die gärtnerische Erfahrung lehrt, daß die Vererbung der Eigenschaften einer Mutterpflanze bei der „vegetativen Vermehrung" eine sichere ist, andererseits ist aber die Pflanzenkunde darüber einig, daß die Fortpflanzung durch Samen die Möglichkeit von Variationen, die Heranbildung neuer Charaktere bedingt, ja daß nur die Ausübung der geschlechtlichen Vereinigung männlicher und weiblicher Blüthen eine Steigerung der vorhandenen Eigenschaften ermöglicht, und so kann man die vegetative Vermehrung der Rübe als erhaltende Methode, die sonst geübte Vermehrung durch Samen als eine stets fortschreitende Methode bezeichnen. Die Fortpflanzung der Rüben durch Samen wird keineswegs aufgegeben werden, doch ist es gewiß vortheilhaft, aus einer Mutterrübe binnen kürzester Zeit 60 neue Pflanzen zu ziehen, von denen zu erwarten ist, daß sie den zu vererbenden Charakter in weit regelmäßigerer und beständigerer Weise festhalten, als die aus Samen gezogenen Nachkömmlinge. Sie können außerdem nun wieder als Samenträger dienen.

Verschiedenes.

— Dem bekannten Komponisten **Franz Abt**, dessen Name vor allem durch die Komposition des vielgesungenen Liedes „Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n", volksthümlich wurde, haben die deutsche und deutschamerikanische Sängerschaft in Braunschweig ein Denkmal errichtet. Am Montag fand unter Festreden und Gesängen Abt'scher Lieder die Enthüllung statt. Am Fuße des Denkmals standen die Vertreter von Gesangvereinen aus allen Gauen Deutschlands und legten Kränze auf den Sockel nieder.

— Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Montag, wie bereits telegraphisch gemeldet, auf dem Nordbahnhof in Paris. Zwei Eilzüge liefen zu gleicher Zeit ein, von Lille und von Boulogne. Der Eilzug von Lille hielt bereits auf dem Bahnhofe, da vergaß der Stationsbeamte, dem Eilzug von Boulogne, der auf demselben Geleise einfuhr, das Haltesignal zu geben. Der Boulogner Zug fuhr gegen das Ende des Liller Zuges und warf den Packwagen auf die beiden letzten Personenwagen hinauf. Achtzehn Personen wurden verletzt und eine Dame getödtet.

— [**Vor der Strafkammer in Görlitz**] standen dieser Tage der Premier-Lieutenant der Landwehr-Kavallerie Brunzlow, der Hauptsteueramts-Assistent Ramshorn und der Lohnkellner Hagemann wegen Körperverletzung mittelst gefährlicher Werkzeuge. Zu Kaisers Geburtstag fand im Wilhelm-Theater ein Festmahl zu Ehren des Kaisers statt, an dem sich auch die Offiziere des Beurlaubtenstandes in Uniform betheiligten. Dabei wurde der Lieutenant Brunslow von dem Kellner Hagemann angestoßen. Es kam zu einem Wortwechsel und der Kellner versetzte dem Lieutenant einen Faustschlag ins Gesicht. Er ergriff dann die Flucht, gefolgt von Brunzlow und dem zweiten Angeklagten Ramshorn, welche Beide mit gezogenen Säbeln auf Hagemann, der in eine Menge dort aufgestellter Weinflaschen gefallen war, einhieben. Erst als ein Hauptmann herbeikam, der sich ins Mittel legte, fand die Scene ein Ende. Hagemann wurde am Kopfe, Brunzlow an der Hand verletzt. Nach der Beweisaufnahme scheint Hagemann sich herausfordernd benommen zu haben. Lieutenant Brunzlow giebt an, er habe so handeln müssen, wenn er nicht seiner Offizierstellung verlustig gehen wollte, während Ramshorn seinem in der Nothwehr befindlichen Kameraden glaubte beistehen zu müssen. Der Staatsanwalt sprach dafür, daß Hagemann, welcher den Offizier herausgefordert, am schwersten zu bestrafen sei; die beiden Offiziere hätten zwar ebenfalls gegen das Gesetz verstoßen, strafmildernd aber falle ins Gewicht, „daß sie nach militärischen Satzungen gezwungen wären, ihren Angreifer zu züchtigen und von der Waffe Gebrauch zu machen". Hagemann wurde zu 3 Tagen Gefängniß, Lieutenant Brunzlow zu 150 Mk., Lieutenant Ramshorn zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

— [**Von einer Granate zerrissen**] und auf der Stelle getödtet wurde dieser Tage beim Kugelsuchen im Löckstedter Lager, wo alljährlich große Schießübungen der Artillerie stattfinden, ein 46 Jahre alter Arbeiter aus Itzehoe. Der Unglückliche hatte ein nicht krepirtes Geschoß aufgefunden und trotz der Verbote der Militärbehörden, die vor der Aufnahme nicht entladener Granaten warnen, daran herumgeschraubt und geklopft, bis es explodirte.

— [**Der Heldenmuth einer Barmherzigen Schwester**] hat eine Reihe von Menschenleben vor dem Tode bewahrt. Im Kloster St. Viktor in Kanada, das dreihundert Taubstumme beherbergt, brach Feuer aus. Die Treppen geriethen schnell in Brand, der Weg ins Freie war abgeschnitten, da band die Vorsteherin der Anstalt die Bettücher zusammen und ließ daran 140 Taubstumme glücklich zur Erde herab. Kaum hatte sie sich darauf gerettet, da stürzte auch schon der Flügel des Gebäudes ein.

— [**Wie vorsichtig man bei der Auszahlung von Geldern sein muß,**] um nicht zu Schaden zu kommen, zeigte eine Verhandlung, die kürzlich gegen einen Reisenden Namens Waßmann wegen Betruges vor dem Landgericht in Berlin stattfand. Der Landwirth Schüler beabsichtigte eine Dreschmaschine zu kaufen und reiste nach Berlin, weil er erfahren hatte, die Maschinenfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim habe hier eine Niederlage solcher Maschinen. In dieser Niederlage war Waßmann zugegen, als Herr Schüler sie besuchte und eine Dreschmaschine zum Werthe von 7150 Mk. mit der Bedingung erwarb, daß er die Hälfte des Preises bei der Abnahme der Maschine auf seinem Gute und die andere Hälfte 4 Wochen später zahle. Nach 14 Tagen brachte Waßmann die Maschine nach dem Schüler gehörigen Gute und dieser händigte dem Reisenden, in der Meinung, er habe es mit dem Geschäftsinhaber zu thun, 3300 Mk. ein. Waßmann nahm das Geld, quittierte über den Empfang, lieferte es aber nicht an seine Firma ab, sondern verwendete es für sich. Da der Reisende keine Berechtigung hatte, für sein Haus Gelder einzukassiren, so half es dem Landwirth nichts, er mußte die dem Waßmann übergebene Summe nochmals bezahlen, da er sich nicht darum gekümmert hatte, ob der letztere zur Empfangnahme des Betrages berechtigt war. Der Gerichtshof nahm nicht Betrug, sondern Unterschlagung seitens des Angeklagten an und verurtheilte diesen zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

Neuestes. (T. D.)

London, 14. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend nach Edinburg abgereist; auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhofe stand eine ungeheure Menschenmenge, um ihn zu begrüßen. Der Prinz von Wales und die Herzöge von Connaught und Cambridge geleiteten ihn zum Bahnhof, wo Graf Hatzfeld und das Personal der deutschen Bootschaft mit zahlreichen Würdenträgern ihn erwarteten. Auf die Abschiedswort good bye erwiederte der Kaiser: „Nicht good bye sondern auf Wiedersehen." Der Zug fuhr um 10 Uhr 40 Minuten unter Hochrufen der versammelten Menge ab.

Der Kaiser trifft um 7 Uhr Morgens zu Leith in Schottland ein.

Leith, 14. Juli. Der Kaiser traf hier ein, stieg sofort im Hafen an Bord der „Hohenzollern", fuhr den Firthfluß hinauf bis zur Forthbrücke, und fährt heut Abend zur Nordlandreise seewärts. Das Wetter ist schön.

*** Berlin, 14. Juli. Prinz und Prinzessin von Wales kommen auf eine Einladung des Kaisers im Herbst nach Berlin.**

*** Berlin, 14. Juli. Ein deutscher Beamter, welcher in Amerika im Auftrage der deutschen Regierung die Handhabung des Schweineausfuhrgesetzes untersucht hat, erklärte, daß, falls die Sicherheitsmaßregeln dort weiter so zuverlässig durchgeführt würden, das deutsche Schweineeinfuhrverbot aufgehoben werde.**

*** Karlsbad, 14. Juli. Der Bulgarenfürst ist plötzlich nach Sofia gereist. Das Wiener Tageblatt erfährt aus ersten politischen Kreisen, daß der Sultan den Fürsten anerkannt habe.**

Eingesandt.

Eine undurchdringliche Finsterniß herrschte gestern Abend und in der Nacht in unseren Straßen, denn obwohl die Wolken den im Kalender stehenden Mondschein vollständig verdeckten, brannte keine einzige Laterne. Schwer hatten darunter die Reisenden zu leiden, welche mit dem erst nach elf Uhr Abends und kurz vor Mitternacht auf dem Bahnhof eintreffenden Zügen hier ankamen, in der ägyptischen Finsterniß nur tastend ihren Weg finden konnten und z. B. in der Grabenstraße bis über die Knöchel durch die in Folge des heftigen Regens in Strömen die Straße herabrinnenden Wassermassen waten mußten. Es empfiehlt sich wohl, für die Zukunft Abhilfe zu schaffen. X.

Berlin, 13. Juli. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 47,7 bez. do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 47,7 bez., April-Mai 42—41,6 bez., per Juli und per Juli-Aug. 47 bis 46,4—46,5 bez., per Aug.-Sept. 47,2—47—46,7—46,9 bez., per Sept.-Oktbr. 44,1—43,7—43,8 bez., per Oktbr.-Novbr. 42,6 bis 42 bez., per Nov.-Dez. 42,5—41 bez. Gekauft 280000 Liter.

Königsberg, 14. Juli 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,00 Brief, unkontingentirt Mk. 47,50 Brief.

Danzig, 14. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.) **Weizen:** loco unv., 100 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Juli-August zum Transt. 126pfd. Mark 173,00, per Septbr.-Oktbr. z. Transt. 126pfd. Mk. 162,50.

Roggen loco höher, inländ. Mk. —, russ. und poln zum Tr. Mk. 162, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. z. Tr. Mk. 144,50—146.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50 nichtkontingent. Mk. 49.

Berlin, 14. Juli. (T. D.) Russische Rubel 223,75.

Rothe Kreuz-Loose

werden jetzt ausgegeben. (9135) Der Königl. Lotterie-Einnehmer: **J. Kalmukow.**

Friedr. Wilh.-Vict.-Schützengilde.

Donnerstag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr

Gemeinschaftliche Sitzung sämmtlicher Commissionen zum Provinzialschützenfeste; Berichte über den Stand der Vorbereitungen; nähere Mittheilungen über noch zu treffende Anordnungen. (8889

Der Festausschuß. J. A.: Obuch.

Fleischer-Innung Graudenz.

Innungs-Versammlung

Mittwoch, den 22. Juli d. Js., Nachmittags 3 Uhr, im **Schützenhause** hierselbst, wozu die Herren Innungs-Mitglieder ergebenst eingeladen werden. (9170)

Die Anmeldungen der Lehrlinge zum Lossprechen müssen bis Freitag, den 17. d. Mts., erfolgen.

Die Prüfung derselben findet Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, Schlachthause statt.

Graudenz, den 11. Juli 1891.

Der Obermeister. Ferd. Glaubitz.

Mischke.

Nachdem ich die Oekonomie obigen Etablissements übernommen habe, bitte ich das geehrte Publikum von **Graudenz und Umgegend**, mein Unternehmen durch regen Besuch gütigst unterstützen zu wollen. **Gute Speisen und Getränke** bei streng reellen Preisen zu führen, wird mein aufrichtigstes Bestreben sein. (9141) **L. Schulz.**



Mittwoch zum letzten Male! **Graudenz,** auf dem Getreidemarkt **Falk's** große

Menagerie

täglich von Morgens 10 Uhr bis Abds. 9 Uhr ausgestellt. **Vorverkaufsbillets** zu ermäßigten Preisen sind in d. Cigarrenhdl. der Hrn. Gust. Brand, J. Guttzeit und Robert Mielke zu haben.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Trinkestraße auf der Strecke von der Grabenstraße bis zur Börgenstraße ist festgestellt; der Plan wird zu Jedermanns Einsicht im Bureau I des Rathhauses in der Zeit vom **15. bis 22. Juli** offen gelegt werden. (9145)

Graudenz, den 12. Juli 1891.

Der Magistrat.

Einfach. — Leicht. — Dauerhaft.

Buckeye Grasmäher

Buckeye Getreidemäh-Maschine

Adriance neue Getreide-Garbenselbstbindemaschine

halten auf Lager und erbitten baldige Aufträge

Hodam & Ressler

Danzig

Grüne Thorbrücke „Phönix", Maschinen-Lager und Maschinenwerkstätte. (5305)

Eine Partie

frischer Ungar-Kufen

haben zu verkaufen (9136) **W. Heitmann's Nachfl.**

Die besten Kau-Tabake

liefert auch an Wiederverkäufer (9131) **Gustav Brand.**

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, Ziehung I. Kl. 4. und 5. August. Hierzu versende Antheile: (9133)

1/20	1/64	1/40	1/32	1/16	1/8
Mk. 0,75,	1,	1,50,	1,75,	3,50,	7 Mk.

Gustav Brand, Graudenz.



Helles böhm. Tafelbier

20 Fl. Mk. 1,15, 25 Fl. Mk. 1,40, 30 Fl. Mk. 1,70, 50 Fl. 2,80, 100 Fl. 5,50 empfiehlt frei ins Haus (9144)

Gustav Liebert Marienwerderstr. 10.

Kuhkäschen Stck. 5 Pf., Dtzd. 50 Pf. bei **Gustav Brand.**

Ein noch gutes Sopha

ist billig zu verkaufen Grabenstraße 26, im Laden. (9103)

Hühnerhündin

im zweiten Felde, weiß, mit braunen Platten, Kreuzung, absolutem Appell und stubenrein, verkauft **H. Schachtschneider, Neu Schönsee** per Schönsee Westpr. (9166)

Ein flottes Schank- und Restaurationsgeschäft

wird von sofort zu pachten oder kaufen gesucht. Gefl. Anerbietungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9149 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein kleines Grundstück

in **Graudenz**, welches von zwei bis vier Arbeiterfamilien bewohnt ist, wird zu kaufen gesucht.

Offerten werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9128 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine rentable Gastwirthschaft

auf dem Lande wird von sofort eventl. 1. October cr. zu pachten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Off. unt. Nr. 359 befördert die Expedition des Pr. Grenzboten, **Lautenburg.** (9153)

3000 Mark

werden von sofort auf sichere Hypothek gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. des Geselligen unter Nr. 9142.

Ein Kaufmann

Materialist, 23 Jahre alt, ev., welcher seiner Militärzeit genügt, Ende Sept. zur Entl. gelangt, sucht p. 1. resp. 15. Oktober in einem Detailgeschäft Stellung. **1. A. A.** postlagernd **Friedrichsort** bei Kiel. (9167)

Ein Inspektor

32 Jahre alt, sucht direkt unterm Prinzipal als alleiniger Beamter dauernde Stellung. Gefl. Offert. unter Nr. 9162 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein **Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren

zweiten Gehilfen u. einen Lehrling.

Polnische Sprache und gute Handschrift Bedingung. (9148)

Theod. Pantzlaff, Dirschau.

Ein junger Mann

mit der **Eisenwaarenbranche** vollständig vertraut, sucht per sofort resp. 1. August cr. Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 9163 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Junger Weinküfer

mit guten Zeugnissen, militärfrei, sucht per sofort dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter S. 31 postl. **Danzig** erb.

Als Schäfer

suche von Martini cr. Stellung. (9165) **Anton Prahl, Gr. Rosainen** bei Neudörfchen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

junger Mann

der mit der doppelten Buchführung vertraut, sowie der polnischen Sprache mächtig ist, findet in der **Filiale Inowrazlaw** von der **A. Höcherl's** Bierbrauerei, **Culm** sofortige Stellung. Offerten und Gehaltsanspr. ersuche an meine Adresse einzureichen. (9109)

A. Lorkowski, Inowrazlaw.

Zum sofortigen Antritt suche

einen jüngeren Commis und einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. (8931)

Carl Walle Nachf. C. Lambeck, Colonialwaaren-Handlung, Bromberg.

Ein Barbiergehilfe

findet von sofort Stellung bei (9157) **F. Noffin, Konitz Wpr.**

Hôtel de Thorn

Unterthornerstraße.

Empfehle meine neu eingerichteten **Fremdenzimmer** bei soliden Preisen.

Restauration und gute Küche zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

(9137) **H. Rosenberg.**

Die Fleischerei und Wurst-Fabrik

En gros. — gegründet 1848 — En detail

von **Ferd. Glaubitz,** Herrenstraße 5/6

empfiehlt vorzügliche **Braten** von nur jungen Ochsen, Tränkkälbern, Hammeln und Schweinen, sowie ihren großen Vorrath von **geräucherten Schinken, Wurst, Speck, Schmalz, Talg u. s. w.** in feinster Qualität.

NB. **Bestellungen werden schnell und prompt ausgeführt.** (4405)

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen



Stahlschienen in allen Profilen **Drehscheiben Weichen Radsätze Schienennägel Lagermetall Lowries.**



Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Preuss. Lotterie 1. Klasse 4. und 5. August.

Originalloose (auf Depotschein): 1/1 **56 Mk.,** 1/2 **28 Mk.,** 1/4 **14 Mk**

Antheile: 1/8 **7 Mk.,** 1/16 **3,50 Mk.,** 1/32 **1,75 Mk.,** 1/64 **1 Mk.**

versendet das vom Glück so oft begünstigte Bank- u. Lotterie-Geschäft von **H. Goldberg** Berlin, Spandauerstr. 2a.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Eisenwaaren-Geschäft einen tüchtigen, gewandten (9175)

Commis.

Geeignete Bewerber, mit der Branche durchaus vertraut und beider Landessprachen mächtig, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche baldigst melden bei

Louis London, Mogilno.

Zwei Tischlergesellen

auf Bauarbeit finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **P. Hubrich,** Marienwerderstraße Nr. 19. (9156

Ein tüchtiger Schneidergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **G. E. Müller,** Schneidermeister, Herrenstraße 20.

2 Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung, wovon einer Winterarbeit hat, bei (9125)

G. Mrongowius, Gollub.

Zwei tüchtige (9122)

Maschinenschlosser

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in **Obornik** bei **Max Kurts.**

Ein tücht. Stellmacher

verheirathet, welcher zugleich die Stelle eines Hofmanns zu übernehmen hat, findet zu Martini d. Js. Stellung in **Griebenau** bei Unislaw.

(9151) **Honigmann.**

Ein Schmied

der als Beschlagschmied gute Zeugnisse hat und einen Marshal'schen Dampfdreschapparat zu führen versteht, bei hohem Lohn zu Martini gesucht in **Gawlowitz** bei Rehden. (8744

Abschrift der Zeugnisse einzusenden.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Schmied

welcher die Dampf-Dreschmaschine zu führen versteht, findet zum 11. November d. Js. Stellung in **Griebenau** bei Unislaw. (9152) **Honigmann.**

Einen jungen Hausmann

der mit Pferden umzugehen versteht, sucht von sogleich **H. Sieg,** Bäckermeister, Oberthornerstraße Nr. 30.

10 Inspektoren

bei 600—1200 Mk. Geh., 4 Vorwerksinspektoren, 16 jüng. Insp., 4 Rechnungsführer v. gl. u. 1. Oktob. ges. d. **A. Albrecht,** Königsberg i. Pr., Alte Reiferbahn 28, part. l. Bedingung. geg. 20 Pfg.-Marke.

Zweiten

Wirthschaftsbeamten

sucht **Ostaszewo** zum 1. August.

Zu Martini findet ein (8930)

verheiratheter Wirth

ein verheiratheter Schmied

der Pferde beschlägt und einen Burschen zu halten hat, bei hohem Lohn und Deputat Stellung.

Dom. Seehausen bei Rehden.

50 Maurergesellen

finden lohnende Beschäftig. am Werkstattsbau auf **Bahnhof Bromberg.**

Suche zu Martini cr. einen tüchtigen nüchternen deutschen (9858

Wirth

der mit der Bearbeitung der Zuckerrüben vertraut ist. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse sind erforderlich.

A. Rothermundt, Neu Schönsee per Schönsee Wpr.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft per 1. August cr.

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, möglichst polnisch sprechend. **Otto Jandt,** früher **Hugo Holm, Bromberg.** (9123)

Ein Lehrling

wird sogleich gewünscht, der Lust hat das Destillationsgeschäft zu erlernen. **H. Krause, Bromberg,** Wörthstraße.

Für das Contor meiner Spritfabrik suche ich (9108)

einen Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. **Thorner Spritfabrik. N. Hirschfeld, Thorn.**

Zwei Kegeljungen

können sich melden Getreidemarkt 6.

Eine alleinstehende, gut situirte **Dame** reiferen Alters, liebenswürdig, wünscht die Bekanntschaft einer edlen Familie unweit Graudenz behufs späterer Freundschaft zu machen, am liebsten Predigerfamilie. Gefl. Offerten unter Nr. 9159 an die Expedition des Ges. erbeten.

Eine tüchtige Erzieherin mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Oktober Stellung. Offerten unter Nr. 9160 an die Expedition des Ges. erbeten.

Eine Wittwe

die in Stellung ist, der gute Zeugnisse zur Seite stehen und Kenntnisse von der Haus- und Landwirthschaft sowie feiner Küche hat, wünscht Stellung von sogleich oder 15. August. (9158)

Gefl. Offerten unter J. H. u. N. 1770 postlagernd **Rehden** erbeten.

Eine Kindergärtnerin I. Kl.

mit guten Zeugnissen, wird zu engagiren gesucht. Off. mit Gehaltsangabe und Photographie werden unter Nr. 8949 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine erfahrene (8934

Meierin

findet vom 1. August d. Js. Stellung in der Dampf-Molkerei **Martinshof** p. Rückforth. Gehalt 300 Mark bei freier Station

Ein älteres anständig. **Mädchen,** welches gut kochen kann u. mehr. Jahre in einer Stadt Haush. selbstst. geführt hat, w. v. jetzt od. später b. einem alt. Herrn od. Dame Stellung. Gefl. Off. unt. Nr. 9139 durch die Exp. d. Gesell. erbeten.

Suche sofort ein **Mädchen** ... Königsberg. Zu erfragen Unterthornerstraße 28, III Treppen links. (917

Ein erstes Stubenmädchen

das mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß, wird von sogleich bei 40 Thlr. Gehalt gesucht. Offerten werd. unt. Nr. 8880 durch die Exped. d. Ges. erbet.

Eine herrschaftliche Wohnung, ... Zimmer u. Zubehör, auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, per 1. October zu vermiethen; zu erfragen bei A. Liedtke Schützen- u. Blumenstr.-Ecke.

Eine Wohnung,

bestehend aus sechs Stuben, Entree, Küche, Keller und Zubehör, ist in dem L. M. Lewinski'schen Hause Herrenstraße Nr. 8, II Tr. hoch, vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen.

Graudenz, den 6. Juli 1891.

Carl Schleiff, Konkurs-Verwalter.

Balkon-Wohnung, Bel-Etage, von 6—7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Wasserleitung vom 1. Oktober zu vermiethen. (891

M. Bühlsdorff, Getreidemarkt 2.

Eine Familienwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen. (91

Fr. Barth, Mauerstraße 4.

Schöne freundl. Wohnungen von 4—6 Zimm., in der Nähe des Bahnhofs gelegen, sind vom 1. Oktober an zu vermiethen; auf Verlangen Pferdestall und Burschengelaß Rehdenerstraße 8.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen Nonnenstraße 3. Zu erfragen bei F. Adloff. (9...

Eine Wohnung, 3 Stuben u. Zubehör, ist von sofort od. 1. Oktober zu beziehen Getreidemarkt 13.

Eine Wohnung, 3 od. 4 Stuben, v. 1. Okt. z. miethen gesucht. Off. unter Nr. 9129 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. Oberthornerstraße 29, II.

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Festungsstraße 20, I Treppe.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Kirchenstraße 13 parterre.

Heirath!

Ein **Buchbinder** von angenehmem Aeußern, am 1. April Buchhandlung u. Papiergeschäft übernommen, facht, da ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem nicht mehr ungew. Wege die Bekanntschaft einer Dame zwischen 22—26 J. zu machen. Vermögen 6—800 Thlr. erwünscht. Damen, die auf diesem Wege einen eigenen Herd gr. w., bitte Briefe m. Phot. u. „Amor" post restante **Labischin** z. f. Distr. ...

Wirklich reelle Heirath!

Ein junger geb. selbständiger Landwirth, ev., sucht behufs Verheirathung Bekanntschaft mit junger gebildeter Dame aus guter vermögender Familie. Gefl. Offerten nebst Photogramm (Anfragen Eltern oder Vorm. ebens. angenehm) unter **Z. 3170** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A. G. Königsberg i. Pr.** erbeten. Discretion selbstverständlich.

Für Damen.

Ein j. Mann, 26. J. alt, kath., frh. Wirthschaftsbeamter, Besitzer 2 neuer Dampfdreschmasch., wünscht sich baldigst zu **verheirathen.** Damen mit entspr. Verm., behufs Gründ. e. kl. Fabrik, wollen gütigst Offerten mit Photogr. z. w. Corresp. unter A. S. 17 postl. Inowrazlaw (Prov. Posen) einf. Kinderl. Wittwen nicht ausgeschl. Discretion zugesichert.

Reiche Heiraths-Partien

der besseren Stände vermittelt die seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell und absolut discret **Adolf Wohlmann,** Breslau, Ernststrasse 6. Ganz ohne auffällige Korrespondenz und für vermögende **Damen vollständ. kostenfrei.** Schilderung der Verhältnisse, Rückporto und genaue Adresse erbeten.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Mittwoch: Erstes Auftreten des Hrn. **Erhardt** vom Saison-Theater in Breslau. — **Großes Extra-Militärkonzert** ausgeführt von der ganzen Kapelle (42 Mann) des Königl. Infanterie-Regiments Nr. 141 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Drehmann.** „Glück bei Frauen." Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Den durch die Post zur Ausgabe gelang. Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über landwirthschaftl. Maschinen von **A. P. Muscate** in Danzig u. Dirschau bei.

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 162.

Graudenz, Mittwoch] [15. Juli 1891.

Aus der Provinz.

el Dt. Eylau, 13. Juli. Ein großes Feuer setzte heute gegen Mittag die Einwohnerschaft in Schrecken und äscherte 5 Gebäude in der Riesenburger Straße ein. Das Feuer brach in der Essigfabrik des Herrn Nieckau aus und erfaßte dann mit reißender Schnelligkeit einen Getreidespeicher des Herrn Kaufmanns Blum und je ein Wohngebäude des Sattlermeisters Peters, des Färbers Weiß und des Fleischermeisters Knebel. Die bald auf der Brandstelle erscheinenden städtischen Spritzen konnten bei dem umfangreichen Feuer nicht viel schaffen, und sehnsuchtsvoll schaute man nach der Garnison-Feuerwehr aus, welche wegen der Anwesenheit des kommandirenden Generals zur Uebung außerhalb der Stadt war. Als dieselbe endlich zur Stelle war, gelang es, dem weiteren Vordringen des Feuers Einhalt zu thun. Schon glaubte man, jegliche Gefahr sei vorüber — einige Spritzen waren schon abgerückt — da leckte die Flamme aufs Neue durch das Dach eines dem Herrn Kaufmann Nieckau gehörigen Wohnhauses. Ein Seufzer der Erleichterung ging durch die Zuschauermenge, als nach energischem Angriff dieser neue Brand, welcher von unabsehbaren Folgen gewesen wäre, unterdrückt wurde. Wohl gelang es den vielen helfenden Händen, den größten Theil der Habe der Abgebrannten zu retten, doch wurden bei der Hast, mit welcher dies geschah, die meisten Sachen zertrümmert oder doch arg beschädigt. Glücklicher Weise sollen die meisten der vom Unglück Betroffenen günstig versichert sein. Unbestimmten Gerüchten zu Folge ist bei den Rettungsarbeiten ein Soldat schwer verletzt worden.

* Riesenburg, 12. Juli. Ein schönes Jubelfest feierte gestern der erste Lehrer in Wachsmuth, Herr Reschke. Seit 25 Jahren ist Herr R., welcher gegen 30 Jahre Lehrer ist, in seinem jetzigen Wirkungsorte thätig. Zu der Feier waren die Mitglieder des Gemeinde- und Schulvorstandes des Ortes, sowie der hiesige Lehrerverein, dessen langjähriges Mitglied Herr R. ist, erschienen. Herr Rittergutsbesitzer Rochlitz auf Seeberg überreichte als Geschenk der Schulgemeinde einen prächtigen Regulator, der Lehrerverein übergab gleichfalls ein Geschenk.

Zempelburg, 12. Juli. Heute Nachmittag starb infolge eines Schlaganfalles Herr Dekan Meier im 63. Lebensjahre und im 38. Jahre seines Priesterthums.

ss Aus der Danziger Niederung, 12. Juli. Seit 5 Tagen haben wir täglich Gewitter und Regengüsse. Gestern Abend schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Möller in Schweinewald und zündete, so daß die erst vor wenigen Jahren neu erbaute Scheune vollständig niederbrannte. Die Regengüsse sind so stark gewesen, daß auf den Dämmen, Wegen und hohen Ländereien Erdausrisse bis zu 1 Meter Tiefe entstanden sind. Außerdem hat der große Regen und Hagel arge Verwüstungen in den Getreidefeldern angerichtet. Roggen und Gerste liegt auf vielen Stellen platt am Boden. Das Winterrauhfutter liegt in Schwaden, kleinen Häufchen und großen Käpsen zum größten Theil noch draußen, auf den niedrigen Wiesen, die durch das Regenwasser überschwemmt sind, auf 1—2 Fuß im Wasser und beginnt zu faulen. Die Entwässerungsmühlen sind in Thätigkeit gesetzt.

Neustadt, 13. Juli. Das hiesige katholische Marienstift, welches der Wohlthätigkeit im weitesten Umfange dient, feierte vorgestern in Gegenwart der Vertreter der städtischen Behörden und vieler Gäste auch anderer Konfessionen das Fest seines 25jährigen Bestehens.

* Mohrungen, 13. Juli. Das 5. Gauturnfest des Unterweichselgaues der deutschen Turnerschaft fand gestern hier statt. Schon am Tage vorher herrschte in der Stadt das regste Leben. Nachdem gestern Vormittags die letzten Gäste hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Komitee und einer Musikkapelle empfangen worden waren, marschirten sie unter Musikklägen nach der Stadt und wurden, nachdem der Zug am Rathhause halt gemacht hatte, vom Bürgermeister Herrn Schmidt namens des Festkomitees in einer längeren Rede herzlich willkommen geheißen, worauf sich der Zug zum Wettturnen nach dem Garten des Rentiers Herrn Rekittke begab. Das Turnen dauerte unter sehr reger Betheiligung bis 1 Uhr Mittags. Hieran schloß sich ein Festessen. Nachmittags fand der Festmarsch durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt und darauf das Schauturnen statt. Die Festrede hielt Herr Rektor Fleischer-Mohrungen. An das Wort Vater Jahn's anknüpfend „Manneskraft und Vaterland" betonte Redner den Zweck des Turnens, wie er die Einigung des Vaterlandes, die freiwillige Unterordnung unter einen höheren Willen und die Zusammenschließung aller Stände bezwecke. Der Gauturnwart Fenzlaff-Danzig verkündigte nach kurzer Ansprache die Preise der Sieger beim Wettturnen. Es siegten Herfarth mit 68½ Punkten, Sommerfeld mit 66 Punkten, Müller mit 61 Punkten, Wrangel mit 60½ Punkten, alle aus Danzig, Richter-Mohrungen mit 56½ Punkten, Neubert-Danzig und Gentsch-Elbing mit je 56 Punkten, Siebert-Danzig mit 52¼ Punkten und Schwent-Danzig mit 51¼ Punkten. Abends fand der Rückmarsch in den gastlich einladenden Garten des Deutschen Hauses und daselbst Konzert statt, woran sich ein Tänzchen anschloß. Am Wettturnen haben sich 35 Turner und am Schauturnen 76 betheiligt. Beim Riegenturnen wurde Hervorragendes, besonders von den Danzigern Turnern, welchen die Palme des Tages zufiel, geleistet. Morgen soll eine Turnfahrt nach dem reizend gelegenen Mariensee das 5. Gauturnfest beschließen.

Δ Bartenstein, 13. Juli. Vorgestern und gestern wurde in Landsberg das Gauturnfest des Allegaues, der die Turnvereine der Städte Bartenstein, Schippenbeil, Friedland, Heilsberg, Domnau, Pr. Eylau und Landsberg umfaßt, gefeiert. Die Stadt prangte in reichem Schmuck und das Fest verlief in glänzender Weise. Den ersten Preis von den 7 ausgesetzten Preisen für Turner des Allegaues erhielt beim Wettturnen Aktuar Grunwald-Bartenstein. Den ersten von den drei Fremdenpreisen errang Wallner vom Männerturnverein in Königsberg. — Die masurischen See'n werden, nachdem sie durch Dampferfahrten dem Verkehr erschlossen worden, mehr und mehr das Ziel von Ausflüglern. So machten am vergangenen Sonntag 30 Herren aus unserer Stadt einen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Rudczany.

Ɣ Aus Littauen, 12. Juli. Die zum größten Theil beendete Futterernte hat einen so großen Ertrag an Klee gebracht, wie selten in einem Jahr, so daß nicht nur die Schuppen gefüllt sind, sondern noch umfangreiche Haufen im Freien errichtet werden mußten. Der Ertrag an Heu ist dagegen geringer, da größere Wiesenflächen im Winter ausgefault und die zarteren Gräser bedeutend durch den Junifrost geschädigt sind. Zum Theil vernichtet sind große Rohrnutzungen in der Niederung. — Die Jagd auf Wildenten ist recht ergiebig. Infolge der häufigen Regengüsse sind die sonst austrocknenden Sümpfe, Brüche und Bäche so mit Wasser gefüllt, daß die sonst weiterziehenden Enten gern dableiben und nicht nur Nahrung, sondern auch Schutz vor Nachstellungen finden. Zudem läßt eine große Zahl von Jagdbesitzern es sich immer mehr angelegen sein, die den Wildenten Schutz gewährenden Schilfgewächse und Gesträuche an den geeigneten Gewässern stehen zu lassen, so daß die Zahl der hier bleibenden und dem Brutgeschäft obliegenden Enten in den letzten Jahren sich bedeutend vergrößert hat.

32. Forts.] **Der Lebende hat Recht!** [Nachdr. verb

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

Der Zufall wollte es, daß ihm auf dem Verbindungshofe, der den Justizpalast von dem Untersuchungsgefängnisse trennte, einer seiner Untergebenen begegnete.

„He, Schmidt, es ist gut, daß ich Sie treffe", rief ihn der Kommissar zu sich heran. „Begeben Sie sich nach der Gefängnißgasse. Es soll da eine Kassibergeschichte vorliegen — das dritte Fenster vom ersten Stockwerk von rechts aus gerechnet, gehört zur Zelle des Prokuristen Schlummroth."

„Ah, ich verstehe —" warf der Kriminalbeamte ein.

„Es liegt mir nun sehr viel daran, eines solchen Kassibers habhaft zu werden", fuhr der Kommissar fort. „Ich denke, es wird Ihnen ein Leichtes sein, mich zufrieden zu stellen. Ich selbst werde mich heute auf meinem Bureau aufhalten und keine Mittagspause machen. Melden Sie mir sofort, wenn sich irgend etwas ereignet."

In seinem Bureau erwarteten den Kommissar eine Menge anderer Geschäfte. Er vertiefte sich eifrig in dieselben, so daß er es nicht wahrnahm, wie die Stunden verflossen und der frühe Maitag sich allmählich in den Abend verwandelte.

Der Aufwärter hatte bereits Licht gebracht, als von außen an der Thür geklopft wurde.

Der Kommissar schrak von seinen Akten auf. Er hatte ganz Schmidt und den diesem ertheilten Befehl vergessen.

Jetzt erstaunte Molitor nicht wenig, als Schmidt eintrat und mit sich einen Arrestanten brachte, in welchem der Kommissar sofort den Tischler Tibbecke erkannte.

Letzterer sah sehr kleinlaut darein.

„Nun, was giebt's, wen bringen Sie denn da?" versetzte Molitor aufsehend und an die Beiden näher herantretend.

„Ihrem Befehl gemäß machte ich mich an die Beobachtung der Gefängnißgasse", berichtete Schmidt. „Wie Sie wissen, Herr Kommissar, liegt, dem Eingange der Gasse gegenüber, die Bierwirthschaft von Monninger. Ich setzte mich dort an ein Fenster und der Musjeh hier ließ mich lange genug warten. Gerade vorhin, als es schon dunkel werden wollte, sah ich ihn plötzlich die Straße daherkommen. Er ging scheu und geduckt und sah sich zuweilen um, ob er nicht beobachtet wurde. Ich eilte natürlich sofort aus der Wirthschaft heraus und gerade als ich vor die Hausthür trete, sah ich nun, wie Tibbecke, nachdem er sich nochmals ängstlich umgeblickt hatte, in die Gefängnißgasse einbog. Ich wie ein Blitz über die Straße und vorsichtig mich an die Mauer schmiegend, so daß Tibbecke keine Ahnung hatte, daß er beobachtet wurde, stand ich regungslos da, und er ging langsam, wie ein harmloser Wanderer, über das holperige Straßenpflaster dahin. Auf einmal hörte ich ein kurzes Pfeifen — zwei rasche Töne und ein langgezogener. Es war Tibbecke, der gepfiffen hatte, darin ist kein Zweifel. Gleich darauf pfiff es noch einmal, aber diesmal klang es gedämpfter und der Pfiff schien mir aus einer Zelle des Gefängnisses herauszukommen. Tibbecke wendete sich, nachdem er Niemanden wahrnahm — mich konnte er schon der Dunkelheit wegen nicht mehr sehen — blieb er unter dem bezeichneten Fenster des ersten Stockwerkes stehen. Im selben Augenblicke war ich bei ihm und faßte ihn bei der Hand. Er wollte sich zwar zur Wehr setzen, denn er kannte mich recht gut von früher. Es gelang mir jedoch, ihm diesen Gegenstand zu entwinden, den er vermuthlich in die Zelle durch das Fenster werfen wollte."

Bei diesen Worten gab der Kriminalschutzmann dem Kommissar ein Stück Papier in die Hand, das offenbar, um es zu beschweren, um einen kleinen Stein gewunden und dann mit Zwirnsfaden verschnürt worden war.

„Das sind ja schöne Geschichten, Tibbecke", wendete sich der Kommissar an den wie zerschmettert dastehenden, dessen Augen wieder angstvoll und unsicher im Zimmer umherirrten. „So rechtfertigen Sie also das in Sie gesetzte Vertrauen? Statt uns und vor allen Dingen Ihren armen Mietherinnen einen ehrenhaften Dienst zu erweisen, gaben Sie sich zum Mitschuldigen und Diebeshehler jenes Spitzbuben her? Pfui, schämen Sie sich — ich glaubte, Sie seien ein ehrlicher Kerl — jetzt aber sehe ich, daß Sie ein ganz gewöhnlicher Lump sind."

Tibbecke zuckte zusammen; sein blasses Gesicht röthete sich ein wenig und seine Augen hafteten einen Augenblick mit verbittertem Ausdruck auf dem Gesicht des Kommissars.

„Ja, ein erbärmlicher Lump, nichts weiter", sagte dieser mit erhöhter Stimme und trat blitzenden Auges dicht an den Tischler heran. „Was soll ich nun mit Ihnen machen? Verdient hätten Sie, daß ich Sie verhaften und in Untersuchung abführen ließ!"

„Nur das nicht!" stammelte Tibbecke, rathlos seine Blicke wieder durch das Zimmer schweifen lassend. „Thun Sie mir die Schande nicht an. Es ist wegen meiner armen Frau und meiner Lina, was meine Tochter ist. Sie kann sich so gut verheirathen und wenn ich schon wieder brummen muß, hernach schwenkt ihr Schatz vielleicht ab — und, und —"

„So, mit Ihnen soll ich Mitleid haben, Sie erbärmlicher Tropf", schnitt ihm der Kommissar das Wort ab. „Sind Sie denn mitleidig mit der armen Frau Wiegand und deren Tochter gewesen? Sie gaben sich gar noch zum Mitschuldigen für jenen Schurken her. Es geschieht Ihnen recht, wenn Sie dafür wieder hinter Schloß und Riegel wandern. Nichts da", setzte er auf eine bittende Bewegung des Tischlers hinzu. „Ich werde Ihre Verhaftung verfügen! Es ist das Einfachste."

Nun machte er eine Bewegung, als wenn er sich an den Schreibtisch begeben und den Verhaftsbefehl ausfertigen wollte.

Ein langes Stöhnen kam jetzt über die Lippen Tibbeckes. — „Aber, mein Gott, ich habe ja nichts Schlimmes gethan — wenigstens nichts so Schlimmes, wie Sie meinen, Herr Kommissar!"

„Heraus mit der Sprache", fuhr ihn Molitor wieder an. „Ich habe nicht lange Zeit. Wollen Sie gleich reumüthig Alles kurz und klein erzählen, wie sich die Sache zugetragen hat, oder ich gebe Ihnen morgen Gelegenheit, sich vor dem Untersuchungsrichter zu verantworten!"

Es lag so viel Drohung in seiner Stimme, daß der letzte Rest von Trotz aus Tibbeckes Zügen verschwand.

„Ach, ich will ja gern Alles sagen — ich habe nichts weiter gethan, als bei meiner Haftentlassung einige wenige Zeilen, die Schlummroth geschrieben, mit aus der Zelle zu nehmen. Ich hatte sie zwischen Strumpf und Stiefel verborgen, so daß bei der Durchsuchung nichts wahrgenommen wurde — und diese Zeilen brachte ich nun auf Befehl Schlummroths zu dem Fabrikanten Dunsing."

Ein unmerkliches Zucken ging durch das Gesicht des Kommissars. Er fühlte, wie die alte fieberhafte Erregung ihn wieder überkam, wie es jedes Mal geschah, wenn er glaubte, unerwartet eine wichtige Entdeckung gemacht zu haben. Aber er ließ sich nichts merken, sondern fixirte den Tischler nur noch schärfer.

„So, den Fabrikanten sollten Sie aufsuchen — warten Sie mal — den Namen muß ich doch schon gehört haben", unterbrach er Tibbecke, anscheinend sich besinnend.

„Hm, es ist der Seedorfer Fabrikant Dunsing", meinte Tibbecke erläuternd.

„Nun, was stand denn auf dem Zettel?"

„Hm, den habe ich nicht lesen können — das war spanisch oder sonst eine lateinische Sprache", versetzte Tibbecke verlegen.

„Nun, den Zettel gaben Sie dem Fabrikanten?"

„Jawohl."

„Was sagte er darauf?"

„Hm, gesagt hat er eigentlich nichts, — er lachte und meinte, ich wäre wohl verrückt —"

„Nun und dann?"

„Das ist eigentlich Alles."

„Mensch, lügen Sie doch nicht", herrschte ihn Molitor rauh an. „Soll ich Sie abführen lassen?"

„Ach nein, thun Sie das nicht, Herr Kommissar. Aber es ist doch eigentlich Alles", brummte Tibbecke wieder, in größter Verlegenheit seine Mütze mit den beiden Händen zu einem Wulst zusammendrehend. „Er bestellte mich auf den nächsten Tag wieder zu sich und da gab er mir einen Zettel und sagte, den solle ich durch das Fenster in die Zelle werfen, so hätte Schlummroth ihm aufgetragen."

„Das haben Sie gethan?"

„Nun ja, es war ja freilich unrecht —"

„Keine Weitläufigkeiten! Wir werden nachher zu entscheiden haben, was mit Ihnen geschehen soll. Sühnen Sie jetzt nach Möglichkeit Ihr Unrecht — was stand auf dem Zettel?"

„Hm, da stand gar nichts darauf."

„Mensch, sagen Sie die Wahrheit!" brauste der Kommissar von Neuem erregt auf.

„Ja, ja, es ist so, Herr Kommissar", versicherte Tibbecke in weinerlichem Tone. „Weiß der Teufel, lauter Zahlen standen darauf — ich bin nicht klug daraus geworden."

„Lauter Zahlen, sagen Sie?" kopfnickte der Kommissar nachdenklich, „ein wirklicher Kassiber also — in Zeichenschrift ausgedrückt. Sagen Sie, Schlummroth hat denn wohl immer in ähnlicher Weise geantwortet?"

„Genau ebenso", nickte der Tischler.

„Ja, wie wußte er denn aber, daß Sie draußen standen? — erklären Sie sich deutlicher!" forschte der Kommissar.

„Er sagte mir schon, als ich mit ihm in derselben Zelle lag, ich solle immer am nächsten Tage kommen um dieselbe Zeit, und dann mußte ich pfeifen."

Dabei ließ Tibbecke einen eben solchen, wie den vorhin von dem Kriminalbeamten gehörten Pfiff ertönen.

„Ja, ja, genau so war es", bestätigte Schmidt.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Eine bemerkenswerthe Versuchsfahrt] unternahm dieser Tage in Helgoland die Luftschiffer-Abtheilung im Verein mit einem Torpedoboot. Der Fesselballon der Abtheilung wurde auf das Boot gebracht und auf demselben befestigt, worauf er aufstieg, und das Torpedoboot, das Luftschiff mit sich schleppend, die Insel umfuhr. Alsdann dampfte das Boot, den Ballon immer hinter sich schleppend, nach Wilhelmshaven. Unterwegs wurde der Zug von einem heftigen Gewitter überrascht, worauf der vom Wind beinahe bis zur Oberfläche gedrückte Ballon nothgedrungen eingezogen werden mußte. Tags darauf wurde die Fahrt wieder angetreten und glücklich zu Ende geführt. Der Versuch hat von Neuem dargethan, daß ein Kriegsschiff, vorausgesetzt, daß es nicht allzu schnell fährt, sehr wohl einen Ballon mitschleppen kann, und daß dieser Ballon den jetzt meist fehlenden Ausguck von den hohen Masten aus mit Vortheil zu ersetzen vermag.

— [Verkehr mit anderen Welten.] Eine jüngst in Pau (Frankreich) verstorbene alte Dame hat 100000 Franken für den französischen oder ausländischen Entdecker eines Verkehrsmittels zwischen der Erde und einem anderen Weltkörper testamentarisch bestimmt. Der Astronom Flammarion, dessen Schriften die Verstorbene durchweg gelesen hat, wurde neulich, vermuthlich von einem Zeitungsberichterstatter, besucht und ausgeforscht, wie sich die Sache verhalte. Herr Flammarion antwortete: „Wir haben in der That einigen Grund zu der Annahme, daß von jenen Planeten aus Signale an uns gerichtet werden." — „Signale?" fragte der Zeitungsmann. — „Ja, man hat zu verschiedenen Malen an verschiedenen Stellen des Mars Lichtpunkte gesehen, die regelmäßig bald als Dreiecke, bald als Vierecke geordnet waren. Daraus schloß man, es könnten dies für uns bestimmte Signale sein. Eine andere, natürliche Erklärung dieser Erscheinung giebt es nicht; denn man kann unmöglich annehmen, daß feuerspeiende Vulkane oder schneebedeckte Berggipfel in so streng geometrischer Form auftreten. Leider gestattet uns der schlechte Zustand der Atmosphäre, welche die Erde einhüllt, nicht, den Mars so regelmäßig zu beobachten, daß man das Wesen der leuchtenden Punkte ergründen könnte . . . Das eine ist gewiß, daß es gegenwärtig kein Mittel giebt, mit dem einen oder andern Weltkörper, die uns umgeben, zu verkehren. Doch will das noch lange nicht heißen, daß die Unmöglichkeit von ewiger Dauer sein wird! Jeden Augenblick kann eine neue Erfindung auftauchen, welche uns die Mittel liefert, mit Bestimmtheit zu erfahren, ob unser Planet die einzige, von vernünftigen und denkenden Wesen bewohnte Welt ist."

— [Musikalische Reklamen.] Die heißen Sonnenstrahlen haben in Paris eine neue Art der Reklame ausgebrütet, die den Müßiggängern viel Zerstreuung bietet, vermuthlich aber ihren Urhebern nur geringen Erfolg bringt. An den Straßenecken sieht man nämlich jetzt mitunter kleine Menschenansammlungen; eine Männerstimme klingt hindurch und singt in „Weihetönen nach bekannter Melodie", wo „elegante Hüte zu je 3 Francs 90 Centimes" zu haben sind, in welchem Restaurant man um 2 Francs delikat frühstücken kann, wo billige Spielwaaren zu finden sind und so fort. Die Melodie, deren Klänge einst Boulanger feierte, dient jetzt zur Verherrlichung wohlfeiler Weinsorten und Hammel-Koteletten.

Briefkasten.

G. L. 1) Es wird sich darum handeln, ob der auf den entwichenen Lehrling fernerweit auszuübende Zwang heilsame Folgen haben wird. Ist das nicht zu erwarten und sind Personen nicht vorhanden, von denen Sie Erstattung der entstehenden Kosten, Entschädigung für Verluste u. s. w. fordern können, so erscheint die Lösung des Vertrages ohne Weiteres wohl das Beste, was Sie thun können.

2) Im gleichen Falle würden wir der Ortskrankenkasse Nachricht geben und es darauf ankommen lassen, was diese in der Sache veranlassen will.

A. H. 1) Dergleichen Angelegenheiten hat die Baupolizeibehörde Ihres Wohnortes zu entscheiden. Es ist fraglich, ob der stehen gebliebene Theil des Gebäudes nicht ebenfalls baufällig erscheint. Ist das nicht der Fall, so frägt sich, ob widerrechtlich eine gemeinsame Wand abgebrochen ist. 2) Die Taxe für Hebeammen finden Sie im Amtsblatte von 1871, Seite 185. Im Briefkasten können wir dieselbe nicht abdrucken.

Nr. 100 und K. S. 4. Die durch die Post bei uns summarisch bestellte Anzahl von „Geselligen" wird unsererseits ganz regelmäßig zur Post geliefert. Bitte richten Sie Ihre Beschwerden schriftlich zunächst an die Postanstalt, bei der Sie den Geselligen bestellt haben. Diese Postanstalt hat die Pflicht, für rechtzeitige und regelmäßige Lieferung zu sorgen. Sollte die Beschwerde fruchtlos bleiben, so bitten wir um nähere Angaben, auf Grund deren wir die Mitwirkung des hiesigen Postamts zur Abstellung der Unregelmäßigkeit erbitten können.

S. A. Sie schreiben: Ich kaufte von einem Reisenden 500 Cigarren frei ins Haus für 20 Mk. Statt der 500 kamen 1000 mit über 41 Mk. Nachnahme. Ich wies die Sendung zurück und schrieb, man möge mir schicken, was ich bestellt. Das geschah, ich zahlte 20 Mk. und hielt die Sache für erledigt. Aber nach einigen Tagen kam Klage und Ladung vor Gericht, gleich darauf eine Karte vom Kläger, ich solle den Termin nicht wahrnehmen. Da ich vom Gerichte nicht abbestellt wurde, nahm ich den Termin wahr. Kläger wurde abgewiesen, als ich aber meine Auslagen verlangte, da sollte ich mich verpflichten, vom Kläger nichts zu fordern.

Sie wollen wissen, wie Sie die verauslagten Reisekosten wieder erhalten können. Dieser Schlußsatz ist uns unverständlich. Wenn Kl. mit der Klage abgewiesen wird, hat er die Kosten zu tragen, auch Ihre Reisekosten, auf welche Sie um so weniger zu verzichten veranlaßt sind, weil, wenn Sie den Termin nicht wahrgenommen hätten, voraussichtlich Ihre Verurtheilung eingetreten wäre.

Stellen Sie also getrost den Antrag auf Festsetzung der Reisekosten und Auslagen bei den Akten und beschweren Sie sich, wenn Sie abgewiesen werden.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

15. Juli. Wechselnd wolkig, windig, vielfach heiter, theils bezogen mit Regen, Temperatur wenig verändert. Strichweise Gewitter.
16. Juli. Kühler Morgen, veränderlich wolkig, heftiger kühler Wind, böig, viele Gewitter und Regen.
17. Juli. Stark wolkig, abwechselnd lebhafter kühler Wind. Regenschauer und vielfach Gewitter.

Berliner Cours-Bericht vom 13. Juli.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,00 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,10 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,90 G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 106,00 B. Preußische Consol.-Anl. 3½% 98,90 bz. Preußische Int.-Sch. 3% 84,90 G. Staats-Anl. 4% 102,80 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,70 bz. B. Ostreußische Pfandbriefe 3½% 95,80 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,90 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,80 B. We[…] Ritterschaft 3½% 96,00 bz. Preußische Rentenbr[iefe …] 101,90 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170[…] Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— —. Danziger Hyp[…] Pfandbriefe 3½% —,—

Königsberger Coursber. vom 13. Juli. (Franz Dix, […]

	Div. 90.			Zins-Fuß	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	7	106,50 G.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	[illegible]
Ostpr. Zeitungs-Actien	1	30,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	[illegible]
Insterb. Spinnerei-Actien	2	36,— G.	Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	[illegible]
Königsb. Vereinsbank-Act	4	99,50 G.	Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	[illegible]
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	9	120,— G.	Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle	4½	[illegible]
Pinnauer Mühlen-Actien	—	58,— G.	do. Pinnauer	4½	[illegible]
Brauerei Bergschl.-Actien	25	300,— G.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	[illegible]
do. Ponarth-Actien	25	305,— G.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	[illegible]
do. Tilsit-Actien	16	245,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	[illegible]
do. Schönbusch-Act.	18	242,— B.	do. do Ponarth	4	[illegible]
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	82,30 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	[illegible]
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,60 bz.	do. do. neue	5	[illegible]
	Zins-Fuß				
Preußische Rentenbriefe	4	101,60 G.	do. Wickbold, rückz. 105	4	[illegible]
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	101,60 G	Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	[illegible]
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—	do. do. do. Litt. D	4½	[illegible]
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,50 G.	Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	[illegible]
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	94,35 bz	Russische Noten in Rubeln		[illegible]
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,—	do. per ult. Juli		[illegible]
Neue do do.	3½	94,50 G.	do. per ult. August		[illegible]
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93 25 G.			

Königsberg, 13. Juli. **Getreide- u. Saaten[bericht]** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 100[0 Kilo …] Weizen ohne Zufuhr. Roggen niedriger. Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) flau, 148 Mk. (37 Sgr[…] Mk. (40 Sgr.).

Posen, 13. Juli. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Ve[reinigung …] Weizen 23,50—24,50, Roggen 20,00—21,00, […] 15,90—16,20, Hafer 16,00—17,00, Kartoffeln —, [Lu]pinen blaue — Mk. pro 100 Kilogramm.

Th. Tobias'

Waarenhaus

Briesen Wpr.

— sucht —

1 jungen Mann

für das Manufaktur- und Damenconfektions-Lager

1 jungen Mann

für das Herrenconfektions-Lager (9150)

1 Volontair.

Nur solche Bewerber werden berücksicht., welche mit der Branche vollständig vertraut. Photographie nebst Zeugnißabschriften und Gehalts-Ansprüchen unbedingt erforderlich.

Einen jungen Mann

suche für mein Colonialwaaren- und Speditions-Geschäft. Persönliche Vorstellung erwünscht. Eintritt am 15. Aug.
H. Wodtke, Strasburg Westpr.

Einen tücht., polnisch sprechend.

jüngeren Gehilfen

sucht bei gutem Gehalt für sein Materialwaaren- und Schankgeschäft per 1. August cr.
Alb. Born,
Rudczanny Opr., Bahnst.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft und Destillation suche ich per 1. Oktober a. c. einen (9121)

jüngeren Gehilfen

welcher mit Landkundschaft umzugehen versteht, und per bald

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
Paul G. Liskow, Labes i. Pom.

---

2 bis 3 Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei E. Groppler, Maler, Nordenburg. Reisekosten werden vergütigt. (9068)

---

2 tüchtige, junge (8624

Barbiergehilfen

welche das Manöver mitmachen wollen, sucht E. Koch, Thorn, Mellinstr. 112.

Ein tücht. Barbiergehilfe

findet vom 1. August 1891 dauernde und lohnende Stellung bei (8804)
C. Grauke, Osterode Opr.

Ein Conditorgehilfe

der in seinem Fache Tüchtiges leisten kann, findet vom 1. August ab dauernde Stellung bei (8615
J. Schmelter in Tuchel.

Schlosser u. Schmiede

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. (9119)

Sodafabrik Montwy

Kreis Inowrazlaw.

2-3 tücht. Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Rud. Thomas, Schlossermstr., Thorn, Neustadt 253. (8517

Tüchtige Ofensetzer

erhalten sofort dauernde Arbeit bei C. Keschner, Töpfermeister, Osterode Ostpr. (8565

Vier tüchtige (8569

Tischler-Gesellen

sucht zum sofortigen Eintritt
F. Sawitzki, Tischlerm., Allenstein, Liebstädterstraße 11.

Ein perfekter (6284)

Wagen-Lackirer

bei 3 Mark pro Tag, findet sofort Beschäftigung bei S. Lewinsohn, Strelno.

Zwei Schmiedegesellen

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei M. Kalweit, Schwetz a/W.

---

1 Schmied
1 Torfstecher
2 Instleute
2 Pferdeknechte

zu Martini d. Js. gesucht in Kl. Ellernitz. (8958

Obstnutzung

sofort zu verpachten.

Ein tüchtiger, verheiratheter

Schmied

findet zu Martini gute Stellung in Dom. Powiatek bei Jablonowo.

In Rossen bei Braunsberg wird ein tüchtiger, unverheiratheter

Brenner (9082)

gesucht. Persönliche Vorstellung nöthig.

Ein tüchtiger, verheiratheter

Gärtner

der in der Wirthschaft auch brauchbar, mit guten Empfehlungen, findet zu Martini d. Js. Stellung in Tuschewo bei Löbau Westpr. (9098

Einen verheiratheten Gärtner

der zeitweise Leute beaufsichtigen muß, per 1. Oktober und (8936)

eine tüchtige Wirthin

per 1. September, sucht
Dom. Hansguth bei Rehden Wpr.

Dom. Zinzow bei Friedland in Mecklenburg-Strelitz sucht zum 1. September einen (8502

kautionsfähig. Unternehmer

mit ca. 40 Leuten

zur Kartoffelerndte. Nähere Bedingungen erfährt derselbe bei oben genannt. Dom.

Ein Unternehmer

mit 15 Mädchen findet sofort lohnende Beschäftigung auf Dom. Kl. Rohdau bei Nikolaiken Westpr. (8454)

Einen Biberschwanzstreicher

sucht von sofort Ziegelei Schönau bei Lessen. G. Schidzig, Zieglermstr.

Auf Dominium Richnau b. Schönsee findet (9096)

ein Inspektor

der Hof- und Speicherverwaltung zu übernehmen hat, von sogleich Stellung. Gehalt 400 Mark.

Zum 1. September wird ein energischer

erster Inspektor

gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 9097 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein verheiratheter, solider, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener, auch der polnischen Sprache mächtiger

Inspektor

sucht per sofort eventl. 1. October Stellung. Gefl. Offerten postlagernd **W. S.** Graudenz. (9101)

Administrator

gesucht, der seine Brauchbarkeit nachweisen und Kaution stellen kann, zur Bewirthschaftung eines Gutes. (8271
Off. sub A. B. C. postl. Thorn.

Zum sofortigen Antritt sucht zwei tüchtige, energische (8979)

Beamte

(Hof- und Feld-Inspektor).
Dom. Gr. Golmkau per Sobbowitz.

Ein unverh. Hofmeister

findet sogleich Stellung auf der Dom. Subkau bei Dirschau. (9065)

Ein Vorhauer

mit **9 Mann**, welcher im Accord pro Morgen haut, wird gesucht. Persönliche Meldung erbeten. (9105)
Kl. Watkowitz bei Rehhof.

Ein Hofmann

in jeder Beziehung zuverlässig, (8453)

ein Schmied

mit Burschen und eigenem Handwerkszeug und mit Führung des Dampfdreschsatzes vertraut,

ein Nachtwächter und drei verh. Pferdeknechte

mit Scharwerkern finden bei gutem Lohn Deputat zu Martini Stellung auf Dom. Kl Rohdau bei Nikolaiken Westpr.

Ein evang. tücht. Hofmann desgl. ein Schäferknecht

gesucht von Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof). (8982)

Dom. Gorken bei Marienwerder sucht zu Martini einen (8978)

tüchtigen Hofmann

mit Scharwerker

für's Vorwerk. Ebendaselbst finden noch

Instleute und Knechte

bei hohem Lohn Stellung.

Kräftige brauchbare (8014

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.
Zuckerfabrik Schwetz.

Ein verheiratheter, gut empfohlener

Kutscher

findet zu Martini in Kattlau bei Montowo Stellung (8926)

Steinfuhrleute

finden lohnende Beschäftigung beim Chausseebau Altmark—Posilge, Kreis Stuhm. (9074)
A. Kiwitt, Bauaufseher.

Zum 1. Oktober d. Js., eventl. auch früher, wird ein (9099)

Wirthschafts-Eleve

für Kl. Konojad gesucht. Pensionszahlung nach Vereinbarung. Gefl. Offerten sind zu richten an die Gutsverwaltung Gr. Konojad Westpr.

Einen Lehrling

suche für meine Konditorei und Kaffee zum sofortigen Antritt. (9069
Rich. Rommel, Konditorei u. Kaffee, Inowrazlaw, Friedrichstr. 16.

Die Eisen-Handlung **Heinrich Cohn, Löbau Westpr.,** sucht von sofort oder später (7985)

einen Lehrling

beliebiger Confession aus achtb. Familie.

Deutsche Colonial-Geld-Lotterie.

2 Ziehungen.

Hauptgewinne: 600000 Mark

„ **300000** „
„ **150000** „
„ **100000** „
„ **75000** „
„ **2 mal 50000** „

18930 Geldgewinne mit 4 Millionen Mark.

Original-Vollloose $^1/_1$ **48 Mk.,** $^1/_2$ **24 Mk.,** $^1/_5$ **10 Mk.,** $^1/_{10}$ **6 Mk.**

Für die ganze Lotterie gültig $^{10}/_1$ **475** Mk., $^{10}/_2$ **238** Mk., $^{10}/_5$ **98** Mk., $^{10}/_{10}$ **55** Mk.

Antheil-Vollloose $^1/_{20}$ **3,25 Mk.,** $^1/_{40}$ **2 Mk.,** $^1/_{60}$ **1 Mk.**

Für die ganze Lotterie gültig $^{10}/_{20}$ **31** Mk., $^{10}/_{40}$ **18** Mk., $^{10}/_{60}$ **9** Mk.

Beide amtlichen Listen und Porto 60 Pf.

Wer billig kaufen will, bestelle sofort bei der unterzeichneten General-Agentur, da die Loose bedeutend theurer werden und bald vergriffen sind. (9120)

Leo Joseph, Bankgeschäft,

Berlin W., Potsdamer Strasse 71.

Suche für mein Materialwaaren- u. Destillationsgeschäft von sofort einen

Lehrling.

(8977) G. Drawanz, Culm.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration findet Stellung in (6161)
L. G. Homann's Buchhandlung,
Danzig.

Ein Lehrling

mit guter Schrift, wird für ein Büreau in Graudenz gesucht. Offerten u. 9018 an die Expedition des Geselligen erbet.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der polnisch spricht, sucht für sein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft (9064)
J. Marcus, Willenberg.

Ein junges, anständiges **Mädchen** vom Lande, sucht zum 1. August und später Stell. a. Stütze resp. d. Wirthsch. zu erl. Off. u. M. T. postl. Thorn.

Ein anständiges **Mädchen**, aus sehr achtbarer Familie, sucht von gleich oder später Stellung als

Nähterin u. z. Stütze d. Hausfrau

in Handarbeit und Plätten geübt.
Offerten unter Nr. 9000 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges **Mädchen**, das ein Jahr die Landwirthschaft gründlich erlernt u. dem vorzügl. Zeugniß zur Seite steht, wünscht zum 1. Oktober 1891 eine

Stelle a. Wirthschaftsfräulein

anzunehmen. Familienanschluß Beding. Off. u. A. Z. postl. Marienburg erb.

Eine Kindergärtnerin 1. Kl.

sucht vom 1. August oder später (8992
Bohrsch, Mockrau bei Graudenz.

Eine ev., erfahrene und gesunde

Erzieherin

wird zum 1. Oktober cr. auf's Land gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 8965 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Moritz' Hotel, Bromberg, sucht von sofort ein in der Küche **erfahrenes**

Mädchen

aus feiner Familie, welches den Kaffee zuzubereiten und zu verabfolgen hat; außerdem vorkommende Handarbeiten ausführt und die Hausfrau allgemein unterstützt. (8416

Suche zum 1. September cr. eine tüchtige

Directrice

für mein Putzgeschäft. Reflektirende wollen unter Einreichung ihrer Atteste, Gehaltsansprüche und Photographie sich melden bei

S. Radzick,

Riesenburg Wpr.

Eine branchekundige, tüchtige

Verkäuferin

die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, sowie (9072

2 Lehrmädchen

per 1. September cr. gesucht.
Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.
Max Joelsohn, Briesen Wpr.
Kurz-, Galanterie- und Weißwaaren-Handlung.

Für mein Putzwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober (9070)

eine Directrice resp. erste Putzarbeiterin

die auch gleichzeitig im Verkauf thätig ist. Photographie, Zeugnisse wie Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station und Familienanschluß erbeten an S. Salinger, Tiegenhof.

Ein junges Mädchen, evang., wird zum 1. August zur Stütze der Hausfrau und Hülfe im Geschäft (Gastwirthschaft) gesucht. Offerten mit Angabe des Gehalts unter **T. 100** postlagernd Marienwerder. Marken verbeten.

Zum sofortigen Antritt wird ein einfaches, kräftiges (8966

junges Mädchen

vom Lande zur Erlernung der Wirthschaft auf einer Oberförsterei gesucht. Meldungen unter **O. T.** postlagernd Locken erbeten. (8966

Zur Bedienung in meiner Gaststube suche ich von sofort oder 1. August ein anständiges, solides (9032

Mädchen

(keine Kellnerin.) Persönliche Vorstell. möglichst erwünscht.
G. Bertram, Kaufmann, Marienburg.

Eine tüchtige ältere

Wirthin

zur selbstständigen Führung meiner Wirthschaft und (9089)

eine ordentliche Köchin

suche zum sofortigen Antritt. Meldungen nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Gutsbesitzer Hempel in Waldeck bei Löbau Westpr.

Für Schank- und Materialgeschäft wird eine gewandte, der poln. Sprache mächtige (9116)

Verkäuferin

gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht. Meldungen bei J. Tuchler, Gollub

---

Ein Mädchen

mit Kenntnissen von Küche u. Maschinennähen, sucht **als Stütze**
Frau Superintendent Tomuschat,
(9080) Neidenburg.

Ein anst. Mädchen

mos., der poln. Spr. mächtig, findet in meinem Material- und Schankgeschäft vom 20. Juli cr. Stellung. (8989)
J. Jacobsohn, Thorn, Culmer Vorstadt.

Ich suche (9087)

ein junges Mädchen

zur Erlernung der **Wirthschaft** ohne Pensionszahlung. Frau Hauptmann Strecker, Radmansdorf b. Gottersfeld.

Als Stütze der Hausfrau

gesucht zum 1. oder 15. August ein älteres, anständiges Mädchen, das dergleichen Stellungen auf dem Lande schon inne hatte. Dasselbe muß die Küche selbstständig besorgen, die Hausarbeiten beaufsichtigen, Handarbeiten verstehen und plätten können; überhaupt sich vor keiner Arbeit scheuen. Gehalt 140 Mark.
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften unter Nr. 9086 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche für sofort eine evangelische

tüchtige Wirthschafterin.

Selbige hat auch meinen Haushalt zu führen. Milch wird zur Molkerei geliefert. Zeugniß-Abschrift und Gehaltsansprüche bitte einzusenden. Brandt, Administrator, Waldau bei Prust.

Die Stelle einer (9095)

älteren Wirthin

für einen kleineren Haushalt bei einem alleinstehenden Herrn ist sofort zu besetzen. Frau Kautz, Taubendorf bei Usdau Ostpr.

Dom. Dobrin bei Pr. Friedland sucht zum 1. Oktober eine mit Separatorbetrieb vertraute und mit guten Zeugnissen versehene, evangelische (9073

Meierin.

Gehalt 180 Mark. Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, erbittet
Administrator Groeschke.

Zum 1. Oktober suche ich eine

tüchtige Köchin

welche ganz selbstständig kocht, die Wäsche versteht und Hausarbeit übernimmt. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse einzusenden an (9078
Frau von Liebermann,
geb. Freiin von Kettler, Dt. Eylau.